Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 154. Bromberg, Sonntag den 10. Juli 1927. 51. Jahrg.

Gespensterfurcht.

Ein lustiges Stücklein von ängstlichen Leuten.

In der polnischen Presse sind schon Jahre hindurch fortwährend Berichte über die Tätigkeit deutscher Spionageorganisationen auf polnischem Gebiet zu finden. Es ist unmöglich für ein ernsthaftes Blatt, alle diese Meldungen wiederzugeben, da sie zum allergrößten Teile auf bloßen Vermutungen beruhen, die der chauvinistischen Denkungsart gewisser polnischer Kreise entspringen. In der Verbreitung von Alarmnachrichten über deutsche Angriffsabsichten und Spionagetätigkeit tut sich besonders der Westmarkenverband hervor. Mit einem mitleidigen Lächeln über die Gespensterfurcht dieser Herren sind wir immer wieder zur Tagesordnung übergegangen, ohne auf ihr Geschrei Rücksicht zu nehmen, trotzdem auch wir von ihren Beschuldigungen insofern betroffen werden, als die deutsche Bevölkerung in Polen überall ihre Hand im Spiel haben soll. Auf welch lächerlichen Vermutungen sich aber die Verdächtigungen aufbauen, beweist ein in der gestrigen Ausgabe des **„Dziennik Bydgoski"** erschienener Aufsatz mit der Überschrift **„Deutsche Spionage in der Kaschubei"**. Wir geben die wichtigsten Stellen dieses Aufsatzes, der besonders schwere Anschuldigungen auch gegen Danzig und den Danziger Oberbürgermeister Sahm enthält, in seinen wichtigsten Teilen wieder:

„Dank der polnischen Gastfreundschaft wimmelt es in den kaschubischen Kreisen von Besuchern aus Danzig, Danziger Staatsangehörigen. Als im Herbst des vergangenen Jahres in den kaschubischen Wäldern ein Student der Technischen Hochschule zu Danzig verschwunden war, begaben sich eine große Anzahl von Deutschen aus Danzig in die Kaschubei, angeblich um den Verlorengegangenen zu suchen. In Wirklichkeit aber war die Suche nach dem Verlorenen nur ein Vorwand, und die meisten haben sich dorthin begeben, um Spionage zugunsten Deutschlands zu treiben, photographische Aufnahmen zu machen, antipolnische Agitation unter der kaschubischen Bevölkerung zu betreiben, unter der sich auch eine Menge von Deutschen befindet, die auf Grund des Versailler Vertrages in Polen verbleiben.

Vor nicht langer Zeit trieben sich in der Kaschubei Danziger Unternehmer herum, die sich mit der Herstellung von photographischen Aufnahmen gewerbsmäßig beschäftigen, und zwar solcher Aufnahmen, die sofort und zu billigen Preisen geliefert wurden. Sie machen also Aufnahmen von Häusern in Stadtzentren, tatsächlich auf Aufforderung des Grundstückbesitzers, die sich dabei gewiß nichts dachten. Bei dieser Gelegenheit werden die hinterlistigen Deutschen sicherlich nicht versäumt haben Brücken, Wege, Bahnhöfe usw. aufzunehmen. Denn wer hätte sie auch stören sollen in ihrer Arbeit, die nach einem völlig unschuldigen Erwerb aussah.

Gegenwärtig verkehrt zwischen Danzig und einigen Orten der Kaschubei, beispielsweise zwischen Danzig und Berent ein riesiger Autobus, der mitunter sogar völlig leer ist. Unabhängig davon aber fährt hinter ihm ein anderes Auto, in dem sich ein Kontrolleur befindet, dessen Aufgabe es ist, darüber zu wachen, ob die Bedienung des Autos nicht unrechtmäßige Handlungen, wie etwa Schmuggel, vornimmt. Nun ist es aber sehr eigenartig, warum dieses Kontrollauto sehr oft in einer ganz anderen Richtung fährt als der Weg des Autobus führt.

Die Deutschen aus Danzig besuchen fortwährend die Kaschubische Schweiz mit Danziger Pässen, und solch einen Paß erhält auch jeder Deutsche, der sich zu Spionagezwecken nach der Kaschubei begibt. Die Pässe gibt das Bureau des Heimatdienstes aus, das sich in Danzig befindet. Der Heimatdienst steht unter dem besonderen Schutz des Bürgermeisters Sahm, der eine ausgezeichnete Spionagepraxis aus den Zeiten der kongreßpolnischen Okkupation besitzt. **Sahm sollte schon einmal als Verbrecher und Spion vor ein polnisches Gericht gestellt werden, was damals die ganze polnische Presse forderte, und zwar wegen Schurkereien und wegen Vergeudung des Lebens unschuldiger Opfer, die durch ihn umkamen.**

Er ist der verdienten Strafe nur deswegen entgangen, weil der damalige polnische Premierminister Paderewski, der in ein gutes Verhältnis zu Danzig kommen wollte, den Präsidenten dieser politischen Liliputt-Schöpfung vor dem **Tode am Galgen oder am Pfahl** schützte. Und gerade dieser Heimatdienst, dessen Protektor und Schützer Sahm ist, führt die Spionage in Polen aus, und Hunderte von dunklen Elementen treiben sich mit Danziger Pässen in unserem Lande herum. . . .

Uns wird auch gemeldet, daß **auf gewissen deutschen Gütern im Kreise Berent** in gewissen Zeitabständen vertrauliche Versammlungen abgehalten und Sachen besprochen werden, die die Öffentlichkeit nicht zu wissen bekommt. Es wäre wohl nötig, daß die polnischen Behörden sich dieser Sachen annehmen."

Viel sagen braucht man zu diesen Ausführungen des **„Dziennik Bydgoski"** nicht mehr. Aber nun kann man sich doch schon ein Bild machen davon, was alles als Spionage aufgefaßt wird. Nicht an einer einzigen Stelle ist in den obigen Anschuldigungen und Verdächtigungen der Beweis erbracht. **Oder wollte jener polnische Staatsangehörige, der vor einigen Wochen zusammen mit einem Danziger Polen in das Deutsche Generalkonsulat in Danzig eingebrochen ist, um dort Dokumente zu entwenden, die Beweise für die Spionageanschuldigungen in dieser reichsdeutschen Amtsstelle holen?** Denn spionieren hat er doch sicherlich nicht wollen!

Vielleicht bringt der „Dziennik Bydgoski" und seine Gesinnungsgenossen demnächst in Vorschlag, daß sämtliche photographischen Platten vor ihrer Entwickelung mit einem Staatssiegel versehen und von den Behörden erst entwickelt und kontrolliert werden. Arme Photographen, die ihr im Regierungsgarten und an den Schleusen so viele Pärchen unbehelligt photographiert, vielleicht wird man auch euch **eines Tages der Spionage verdächtigen.**

Wir brauchen nichts zu widerlegen. Die Haltlosigkeit und Lächerlichkeit der Anschuldigungen spricht für ihre Inhaltlosigkeit. Auch die letzte Bemerkung über die vertraulichen Versammlungen ist gegenstandslos. Wir haben es ja erlebt, daß man Bierabende und Geburtstagsfeiern nicht stattfinden ließ, da die an ihr teilnehmenden Personen als politisch verdächtig galten. Bedauernswert sind nur die Leute, denen sogar ein Auto zwischen Danzig und Berent schon zu einem Gespensterzuge wird.

Polen und Rußland.

Vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Mit der Ankunft des Moskauer polnischen Gesandten Patek in Warschau haben die dortigen politischen Kreise ihr Interesse für die polnisch-russischen Beziehungen wieder wach gerufen, und Warschauer Zeitungsvertreter wandten sich an den Gesandten Patek mit der Bitte, sich zu diesem Thema zu äußern. Das Gespräch begann mit der Frage, wie Moskau im allgemeinen den Mord an dem Gesandten Wojkow aufgenommen hat. Die Ermordung Wojkows, sagte Patek, hat sowohl bei der russischen Regierung als auch im russischen Volke großes Aufsehen gemacht, das sich durch die Revolution an Äußerung seiner Gefühle durch Umzüge und Straßendemonstrationen gewöhnt hat. Und daher kommen die Eindrücke zunächst in Demonstrationen dieser Art zum Ausdruck. „Ich muß jedoch feststellen, daß die Sowjetbehörden alles getan haben, was in ihrer Macht stand, um sowohl mir, als auch den Beamten der polnischen Gesandtschaft eine direkte Berührung mit den erbitterten Massen zu ersparen. Auch nicht eine Demonstration war vor dem Gebäude der Gesandtschaft zugelassen, und die Anordnungen wurden so rasch und so energisch getroffen, daß wir uns nicht einmal an die Behörden mit der Forderung um Schutz zu wenden brauchten."

Im besonderen trat Patek dem u. a. vom Pariser „Matin" verbreiteten Gerücht entgegen, nach welchem er im Gespräch mit Litwinow gesagt haben soll, daß Polen sich durch die Sowjetnoten nicht schrecken lassen werde, da es eine genügend starke Armee besitze. Zu einer derartigen Äußerung sei kein Grund vorhanden gewesen.

„Entgegen den Informationen der Auslandspresse wurde bei den Gesprächen von keiner Seite mit dem Säbel gerasselt, und von keiner Seite wurde die Möglichkeit eines bewaffneten Konflikts in Erwägung gezogen. Sämtliche Anstrengungen, sowohl meine als auch die der maßgebenden russischen Faktoren, bewegten sich nach der Richtung einer durchaus friedlichen Beilegung der peinlichen Angelegenheit; in den Gesprächen versicherten wir uns andauernd gegenseitig der durchaus friedlichen Tendenzen unserer Regierungen und des aufrichtigen Willens, die guten Nachbarverhältnisse zu festigen."

Über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über den Garantiepakt und das Handelstraktat mit den Sowjets gab der Gesandte Patek folgende Erklärung ab:

„Diese Verhandlungen waren freilich vorübergehend zum Stillstand gekommen, doch der Konflikt aus Anlaß der Ermordung Wojkows befindet sich vor der Lösung, so daß die Verhandlungen wieder in Gang kommen werden. Allerdings sind noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, doch meiner Ansicht nach sind sie nicht derart, daß man sie beim guten Willen beider Seiten nicht beseitigen könnte. Soweit es sich um das Handelstraktat handelt, beruhen die Schwierigkeiten auf der Tatsache, daß beide Staaten einen verschiedenen wirtschaftlichen Aufbau haben. Allmählich hat man aber Formen gefunden, welche diese Schwierigkeiten beseitigen werden, und die Tatsache der Zulassung von ausländischen Konsortien, gemischten Gesellschaften usw. durch die Sowjets wird diese Schwierigkeiten immer mehr beheben. Ich glaube also", schloß der Gesandte Patek, „daß wir unverzüglich nach Beendigung der Frage des tragischen Warschauer Ereignisses zu den Verhandlungen über den Garantiepakt und über das Handelstraktat zurückkehren werden, da auch die bedauernswertesten Ereignisse die Bestrebungen der Staaten und Völker nicht hemmen können, ihre nachbarlichen Beziehungen zu normieren."

Patek berief sich auf die Worte, mit denen er von Tschitscherin Abschied genommen hatte. Sie lauten: **„Wenn zwei Staaten und Völker ein Zusammenleben und Zusammenwirken wünschen, wäre es eine Indolenz ihrer Vertreter, diesen ersehnten Zustand nicht herbeiführen zu können."**

Verbündete untereinander.

Italienische Ohrfeigen für einen französischen Offizier.

Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit im Belgrader Parlament dem italienischen Gesandten der Vorwurf der Spionage gemacht, ein Zwischenfall, der zu einer italienischen Demarche und dazu führte, daß die Belgrader Regierung ihr Bedauern aussprach.

Jetzt ist derselbe Vorwurf und zwar von einem französischen Offizier gegen einen Italiener in Belgrad, den Grafen della Staffa, der mit der italienischen Gesandtschaft in loser Verbindung stand, erhoben worden. Graf Staffa, der auf die Vorwürfe hin den Offizier ohrfeigte, hat von der Belgrader Regierung die Weisung erhalten, wegen dieses Zwischenfalls innerhalb zweier Tage das jugoslawische Territorium zu verlassen. Der italienische Gesandte hat bei der Belgrader Regierung Protest eingelegt.

*

Wieder eine Grenzverletzung.

Paris, 8. Juli. Von der italienisch-französischen Grenze wird ein neuer schwerer Grenzzwischenfall **gemeldet. Etwa dreißig italienische Soldaten unter** Führung eines Offiziers haben bei dem Dorfe Isola die Grenze überschritten. Nach einem offiziellen Kommuniqué soll die französische Grenzwache sich darauf beschränkt haben den italienischen Offizier darauf aufmerksam zu machen, daß er sich auf französischem Boden befindet, worauf dieser sich entschuldigt habe und mit seiner Mannschaft über die Grenze zurückgekehrt sei. Nach Privatmeldungen sollen die italienischen Truppen von den französischen Grenzposten zunächst entwaffnet und erst nach der Feststellung, daß sie die Grenze überschritten haben, wieder freigelassen worden seien. Jedenfalls ist der französische Botschafter vom Quai d'Orsay telegraphisch beauftragt worden, die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf diesen neuen Zwischenfall zu lenken.

Der Stand des Złoty am 9. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,68
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Munitionsexplosion in Bromberg.

In der Nacht zum Freitag erfolgte in der Munitionsfabrik Hoheneiche (Osowa Góra) eine Munitionsexplosion. Etwa um ¼4 Uhr morgens wurden die Bewohner dieses Ortes durch den Schall einer Explosion geweckt, die einige Minuten andauerte, da eine Anzahl von Granaten der Reihe nach explodierten. Es zeigte sich, daß die Granatenexplosion ein Gebäude der Munitionsfabrik vollständig vernichtete. Es blieb nur ein Haufen von Eisen und Schutt übrig. Menschenleben sind zum Glück hierbei nicht gefährdet worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 Złoty.

Die Bevölkerung Brombergs hat ein Recht, zu verlangen, daß eine strenge Untersuchung in dieser Angelegenheit durchgeführt wird und derartige Ereignisse für die Zukunft verhindert werden, da dadurch das Leben und Eigentum der Bewohner der näheren Umgebung stark gefährdet wird.

*

Explosion in der Fabrik „Pocisk".

Warschau, 8. Juli. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte in den Anlagen der Munitionsfabrik „Pocisk" eine Explosion. Es explodierte eine Kiste mit Sprengmaterial. Eine Arbeiterin war auf der Stelle tot, einige andere Arbeiter wurden schwer verwundet und mußten in das Krankenhaus überführt werden.

Ostsee-Demonstrationen.

Vorbereitungen der englischen Flotte?

Eine vom „Daily Herald" veröffentlichte Meldung des Inhaltes, die englische Admiralität konzentriere in den Nordseehäfen umfangreiche britische Seestreitkräfte, erregte in Paris ungewöhnliches Aufsehen und veranlaßte zahlreiche Anfragen im Auswärtigen Amt. Gerüchte über maritime Maßnahmen Englands im Baltikum zirkulieren an der Börse. Auf der Pariser Sowjetbotschaft wird der Meinung Ausdruck gegeben, England organisiere die wirtschaftliche Sperre gegen die Sowjetunion.

Dagegen erklärt man an maßgebender Stelle des Londoner Marineministeriums, daß die britischen Seestreitkräfte in der Nordsee weder in taktischer Hinsicht, noch zahlenmäßig eine besondere Veränderung aufzuweisen hätten.

Eine Demonstration der russischen Flotte.

Moskau, 8. Juli. Vollkommen unerwartet hat die Leitung der baltischen roten Flotte den Befehl erhalten, in den baltischen Gewässern zu demonstrieren. Diese Demonstration, die darauf beruhen soll, daß auf offenem Meere mehrtägige Übungen veranstaltet werden, steht im Zusammenhange mit dem Besuch einiger am Baltikum gelegenen Länder durch die englische Flotte.

Nach der Wahl des Warschauer Stadtpräsidiums.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 8. Juli. Auch gestern nahmen die Klubberatungen und die Abstimmungen die ganze Nacht in Anspruch. Das Resultat der Abstimmungen bewies nochmals, daß konsolidierte und gut disziplinierte Gruppen bei Wahlen stets im Vorteile sind gegenüber Gruppen, die infolge innerer Uneinigkeit, oder richtiger infolge ihrer Programmlosigkeit zum Hin- und Herpendeln verurteilt wird.

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Szpotorski (PPS), auf den die polnischen Sozialisten und der „Bund" ihre Stimmen abgaben, während die Kopsleute den Saal verließen, um diese Wahl zu ermöglichen; Borzęcki (Kops), bei dessen Wahl, die durch die Stimmen der Rechten zustandekam, die PPS sich der Stimmenabgabe enthielt; Dr. Bogucki (PPS), der erst im dritten Wahlgange die erforderliche Mehrheit erhielt. Das Präsidium der Stadt besteht somit aus zwei Vertretern der Rechten und zwei Vertretern der PPS. — Der „Kops" hat in der Stadtverwaltung den Präsidenten und einen Vizepräsidenten, die PPS zwei Vizepräsidenten. Infolgedessen befindet sich auf seiten der Rechten ein nicht allzu großes, doch immerhin unbestreitbares **Machtübergewicht. Mit leeren Händen sind aus**

dem Handel die Sanatorengruppe und der jüdische Klub hervorgegangen. Die Sanatorengruppe zog bereits nach dem zweiten Wahlgange die Kandidatur ihres Vertreters Dr. Raabe zurück und übte passive Resistenz bei der Wahl Dr. Boguckis; der Jüdische Klub, dessen Kandidat Senator Körner nur 17 Stimmen seiner Klubgenossen zu erlangen vermochte, protestierte, nachdem die Wahl der drei Vizepräsidenten erfolgt war, gegen die Nichtzulassung eines Repräsentanten der jüdischen Bevölkerung zum Posten eines Vizepräsidenten. Nach den Vizepräsidentenwahlen wurden sofort die Wahlen der Schöffen vorgenommen. Sie erfolgten auf Grund des Parteischlüssels; jede der größeren Gruppen erhielt eine ihr der Proportion nach zufallende Anzahl von Schöffen.

Das Resultat der Wahl der Warschauer Magistratsbehörden ist geeignet, einiges Erstaunen zu erregen. Der „Kops“, d. h. die organisierte nationalistische Rechte, die bei den Wahlen in den Warschauer Stadtrat eine schwere Niederlage erhalten hatte, die in der Stadtverordnetenversammlung zwar noch immer die zahlenmäßig größte Gruppe bildet, doch vom Zentrum und der Linken jederzeit überstimmt werden kann, hat es durch eine geschickte und zielbewußte Taktik erreicht, daß der überwiegende Einfluß in der städtischen Exekutive bei ihr verblieben ist. Ein Teil ihrer früheren Macht im Magistrat ist den polnischen Sozialisten zugefallen, welche die zweitgrößte Gruppe in der Stadtverordnetenversammlung bilden. Die Gruppe der Sanatoren aber, hinter der die Regierung steht, wurde von den beiden genannten stärksten Gruppen in eine isolierte Stellung hineinmanövriert und um die so ersehnte Teilnahme an der Macht im Stadthause gebracht. Bei der Wahl der Vizepräsidenten haben die Nationalisten und die PPS einander ganz unverhohlen in die Hände gearbeitet, und das Zentrum, das sich bereits zur „Sanierung“ der Magistratswirtschaft anheischig machte, — ausgestochen. Der Hauptgrund des Mißerfolgs der „Sanatoren“-Gruppe ist ohne Zweifel im Mangel an einer festen, programmatischen Basis dieses künstlichen Gebildes zu suchen. Schon während der Präsidentenwahl wurde dieses Gebilde von Spaltungstendenzen heimgesucht. Einige Mitglieder der Gruppe stimmten nämlich für den Kops-Kandidaten. Das erweckte einen scharfen Protest seitens einer Anzahl von „Sanatoren“, die mehr nach links neigten. Bei der Wahl der Vizepräsidenten mußten sich die Sanatoren jedes Entgegenkommens gegen die Rechte enthalten, haben aber durch diese Enthaltsamkeit bei der PPS nichts erwirkt, die es für vorteilhafter fand, sich mit der parlamentarisch sehr geübten und das Terrain vortrefflich beherrschenden Rechten (Kops) ins Einvernehmen zu setzen.

Die Sozialisten und die Kopsleute erheben nun gegen die Sanatorengruppe den gemeinsamen Vorwurf, daß diese eine Obstruktionstaktik geübt habe, um die Wahlen bis zum 10. Juli zu hintertreiben und den Innenminister in den Stand zu setzen, einen Regierungskommissar in der Person des bekannten Pilsudskisten, des Obersten Jur-Gorzechowski zu ernennen. Ob dieser Vorwurf berechtigt ist, bleibe dahingestellt. Eines aber läßt sich nicht bestreiten: daß nämlich beim Kampf um das Stadtpräsidium politische Grundsätze keine Rolle gespielt haben. Die zwei mächtigsten Gruppen, die sich sonst wütend bekämpfen, haben die Beute untereinander geteilt, und die anderen hatten das Nachsehen.

Ein Protest der nationalen Minderheiten.

Warschau, 8. Juli. Im Zusammenhange mit dem im Wahlreformausschuß der Verfassungskommission gefaßten Beschluß, die Zahl der Abgeordneten auf 412 und die der Senatoren auf 103 herabzusetzen, und der Ablehnung des Gegenantrages der Minderheitenvertreter, nach welchem die Zahl der Seimmandate auf 468 und die der Senatsmandate auf 117 erhöht werden sollte, haben sämtliche Parteien der nationalen Minderheiten gegen die geplanten Änderungen der Wahlordnung Protest erhoben.

Der Jüdische Klub hat einen Aufruf erlassen, in dem er gegenüber dem Lande und der ganzen Welt dagegen protestiert, daß die nationalen Minderheiten der parlamentarischen Vertretung beraubt werden sollen.

Erledigt!

Eine Genugtuung für Polen.

Königsberg, 8. Juli. Über die Besichtigung der Ostunterstände bei Königsberg wird von amtlicher militärischer Seite folgende Meldung verbreitet:

„Der auf Einladung des Generals von Pawelsz am Anfang dieser Woche stattgefundene Besuch zweier interalliierter Offiziere zur Besichtigung der zerstörten Unterstände bei Königsberg ist reibungslos verlaufen. Damit ist die strittige Angelegenheit der Ostbefestigungen für Ostpreußen erledigt.“

Über die näheren Einzelheiten der Besichtigung wird seitens der militärischen Stellen Stillschweigen bewahrt. Jedoch weiß die „D. A. Ztg.“ zu berichten, daß ein französischer und ein polnischer Offizier an der Besichtigung beteiligt waren und daß die Besichtigung selbst sich in durchaus loyalen Formen vollzogen hat.

Die kampflustigen Bolschewisten.

Rotterdam, 8. Juli. „Times“ und „Morningpost“ bringen gleichlautende Moskauer Telegramme, wonach ein Aufruf der Sowjetregierung von allen Ortssowjets die Einübung der wehrfähigen Bevölkerung innerhalb der nächsten drei Monate im Waffengebrauch verlangt, mit der Begründung, daß Sowjetrußland vor dem Waffengang mit Großbritannien stehe.

Rotterdam, 7. Juli. Der „Courant“ meldet aus London: Die Kriegsstimmung dauert fort. Lloyd hat am Montag alle Versicherungssätze nach russischen Häfen wegen „drohender Kriegsgefahr“ um weitere 25 vom Tausend erhöht. Die Lloydanstalt nimmt Wetten für einen Krieg mit Sowjetrußland bis Jahresende mit 3 : 1 entgegen.

Kopenhagen, 8. Juli. „Politiken“ meldet aus Leningrad: Zu gleicher Zeit wie Rykow in Moskau hielt Stalin vor den Leningrader Sowjets eine große außenpolitische Rede. Stalin sagte: In einem Jahr haben wir den Krieg in Europa. Ich hoffe, daß die kapitalistischen Regierungen Mittel- und Westeuropas dann in einem Meer von Blut untergehen werden.

Weitere Hinrichtungen in Rußland.

Moskau, 8. Juli. In Berdiczew fand ein seit einigen Tagen andauernder Prozeß gegen 61 Bauern und vier Frauen seinen Abschluß. Den Angeklagten wurden verschiedene Überfälle sowie die Ermordung des Kommandanten der Sowjetmiliz, Zacharow, zur Last gelegt. Die Verhandlung wurde in beschleunigtem Verfahren ohne Zeugenvernehmung geführt. 18 Personen wurden zum Tode, alle anderen zu terminlosen Festungsstrafen verurteilt.

Riga, 7. Juli. Im Zusammenhange mit dem Attentat auf das Gebäude der Tscheka in Moskau wurden bis jetzt etwa 60 Personen verhaftet. Wie sowjetrussische Blätter melden, soll die Tscheka im Laufe der Untersuchung festgestellt haben, daß die Attentäter mit Emigranten-Organisationen und mit der polnischen Gesandtschaft (?) in Verbindung gestanden hätten.

Eine Strafabteilung der Tscheka hat im Bezirk der Kuban-Kosaken eine antisowjetrussische Aufständischen-Abteilung vernichtet, deren Anführer der ehemalige Leutnant der Kosakentruppen Blednow war. Die Sowjetabteilung umzingelte die Aufständischen, worauf der Führer der Abteilung ihnen vorschlug, sich zu ergeben. Die Aufständischen lehnten diesen Vorschlag ab und verteidigten sich aufs Äußerste. Nach einem dreistündigen Kampfe blieben sämtliche Aufständischen, 26 an der Zahl, mit Ausnahme einiger Verwundeter tot auf dem Kampfplatz. Der Führer der Aufständischen-Abteilung Blednow wurde schwer verletzt und verübte Selbstmord. Nach der Vernichtung der Abteilung wurden zahlreiche Verhaftungen von Personen vorgenommen, die man beschuldigte, mit den Aufständischen Hand in Hand gegangen zu sein. Von den Verhafteten wurden 40 Personen ohne Gerichtsurteil erschossen.

Französische Intervention im russisch-polnischen Konflikt

Wie aus Moskau gemeldet wird, empfing gestern Tschitscherin den französischen Geschäftsträger, der im Namen seiner Regierung den Wunsch nach einer **baldigen Beilegung des russisch-polnischen Konfliktes geäußert und den Abschluß eines russisch-polnischen Garantiepaktes** empfohlen habe. Die Unterredung sei jedoch ergebnislos verlaufen. Auch in den **russisch-französischen Verhandlungen sei kein Fortschritt zu verzeichnen.**

Die Lage in China.

Möglichkeit einer chinesisch-russischen Entente.

Schanghai, 7. Juli. Der Außenminister der Nanking-Regierung, C. C. Wu, hat dem ehemaligen russischen Konsul in Schanghai, Linde, eine Erklärung über die antikommunistische Kampagne der Kuomintang zugehen lassen. In der Erklärung heißt es, die Reinigungsaktion innerhalb der Kuomintang sei erforderlich gewesen, weil die chinesische Kommunistische Partei den Fortschritt gehindert und die Existenz der nationalistischen Revolution bedroht habe. Aus diesem Grunde seien die notwendigen Schritte zu ihrer Unterdrückung geschehen. Die Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland würden hierdurch jedoch nicht betroffen, da beide Länder unter dem Druck des Imperialismus litten. **Nach wie vor bestände die Möglichkeit einer chinesisch-russischen Entente.** Wenn die Sowjetregierung verstehen könnte, daß diese antikommunistische Bewegung keine Antisowjetbewegung sei, so würde die Nationalregierung mehr als bereit sein, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zu der Sowjetregierung wieder aufzunehmen.

Das Ringen um Tsingtau.

Peking, 7. Juli. Nach einer Meldung aus Tsinanfu ist der ehemalige Kommandeur der Provinz Fukien und jetzige Kommandeur einer Heeresabteilung des Generals Sun Chuan-fang, General Chow Ying-yen, zu den Nationalisten übergegangen und droht, Tsingtau anzugreifen. Der General hat sich bei Beginn des Vormarsches der Südarmee von Fukien durch Chekiang und Kiangsu nach Schantung zurückgezogen, wobei er mit seiner Armee rund tausend Meilen, fast ohne einen Schuß zu feuern, in bester Ordnung zurückgelegt hat.

Schanghai, 7. Juli. Nach einer japanischen Meldung ist der Kommandant von Tsingtau, Tschen, von der Nordarmee zur Südarmee übergetreten. In einer Erklärung an die japanischen Behörden versicherte er, daß er sich des Schutzes der Fremden in jeder Weise annehmen werde.

Japanische Truppensendungen nach Tsingtau.

Der Vormarsch der chinesischen Südtruppen in die Provinz Schantung hat auch zu einer aktiveren Chinapolitik Japans geführt. Japan besetzte sofort die Eisenbahnlinie nach Tsingtau, und das japanische Kabinett beschloß die Absendung von 2000 Mann nach China. Die Truppen sind bereits nach Tsingtau unterwegs.

Abtransport der Inder.

London, 7. Juli. Offiziell wird mitgeteilt, daß die 20. indische Infanterie-Brigade aus China zurückgezogen wird. Die Brigade, die aus zwei englischen und zwei indischen Infanterie-Bataillonen besteht, war der erste englische Truppenteil, der als Teil des Shanghai-Verteidigungskorps in China eingetroffen war, und hat fast sechs Monate in Schanghai gestanden. Als Grund für die Maßregel wird die zunehmende Beunruhigung Chinas angegeben. Die Brigade kehrt in ihre indischen Garnisonen zurück.

Erweiterung der Finanzkonferenz.

Neuyork, 8. Juli. Wie verlautet, wird zu der Tagung der internationalen Finanzkonferenz auch die Staatsbank von Belgien zugezogen werden. Zu diesem Zwecke wird sich der Gouverneur der belgischen Staatsbank Louis Frank am 14. Juli nach Neuyork begeben und an den Besprechungen zwischen Strong, Norman, Rist und Dr. Schacht teilnehmen. Alle Sitzungen finden unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit statt und keiner der Beteiligten gewährt ein Interview oder veröffentlicht irgendwelche Berichte in den Blättern.

Wie verlautet, wollen die Wallstreet-Bankiers versuchen, den Goldstrom aus dem Auslande nach Amerika eindämmen. Im allgemeinen ist man in Finanzkreisen mit den Fortschritten der Konferenz zufrieden und verspricht sich ein günstiges Resultat der Verhandlungen, das in ein Finanzabkommen zwischen den beteiligten Staaten ausmünden dürfte.

Einjährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat gestern fast einstimmig bei der Beratung des Rekrutierungsgesetzes die einjährige Dienstzeit beschlossen. Alles hängt nur noch davon ab, wann diese Verkürzung der Dienstzeit in Kraft treten soll, denn es sind ausdrücklich gewisse Vorbedingungen gemacht worden, so u. a. die Vermehrung des Berufsheeres. Nun aber wird bereits geltend gemacht, daß es ganz unmöglich sei, binnen kurzem so viele Kapitulanten und Unteroffiziere zusammenzubringen, und die Sozialisten haben die Behauptung aufgestellt, daß auf diese Weise die Verkürzung der Dienstzeit ad kalendas Graecas verschoben werden könne, was vielleicht in der Absicht der französischen Generalität auch liegt.

Die Parlamentswahlen in Rumänien.

Bukarest, 9. Juli. PAT. Schon gestern vormittag waren die Ergebnisse der Wahlen zum rumänischen Parlament aus dem ganzen Staate bekannt. Die Regierung Bratianus hat überall eine bedeutende Mehrheit erlangt. Die Wahlergebnisse aus der Provinz stellen sich wie folgt dar: Im früheren Königreich erhielt die Liberale Partei 70 bis 80 Prozent aller abgegebenen Stimmen, in Beßarabien 60 bis 70 Prozent, auf der Bukowina 50 bis 55 Prozent, in Siebenbürgen 30 bis 40 Prozent. Im Durchschnitt hat die Liberale Partei im ganzen Staate 60 bis 70 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, während sich die Bauernpartei mit 20 bis 25 Prozent der Stimmen begnügen muß.

In Anbetracht dieses Ergebnisses erhält die Liberale Partei etwa 290 Mandate, die Nationale Bauernpartei 60 bis 70 Mandate und der Rest der Mandate entfällt auf die Minderheitenpartei. Besonders empfindlich war die Niederlage des Generals Avarescu, der in seinem Wahlbezirk nur 350 Stimmen erhielt, während auf die Liberale Partei 20 000 Stimmen entfielen.

Das deutsch-polnische Schiedsgericht in Luzern.

Beginn der Sitzungen.

Berlin, 9. Juli. (PAT.) Einer Meldung des Wolff-Bureaus zufolge hat das deutsch-polnische Schiedsgericht, das seinen ständigen Sitz in Paris hat, gestern in Luzern unter dem Vorsitz von Luchenal und unter Teilnahme des deutschen Vertreters Dr. Scholz und des polnischen Vertreters Dr. Namytkiewicz als Richter die Sitzungen begonnen.

Ein gefeierter Gast in Warschau.

Warschau, 9. Juli. (Eigene Meldung.) In den letzten Tagen weilte in Warschau der amerikanische Publizist Oberst Artur Powell. Zu Ehren des Publizisten veranstaltete die polnisch-amerikanische Handelskammer ein Bankett, an dem einige Vertreter des Außenministeriums teilnahmen. Gestern früh wurde Oberst Powell vom Präsidenten der Republik, hierauf zur Mittagszeit vom Marschall Pilsudski in längerer Audienz empfangen. Marschall Pilsudski gab dem Obersten seine Photographie mit der eigenhändigen Unterschrift, welche Powell für sein neues Buch erbat, das er über seine Reisen in Osteuropa verfassen werde.

Ein Antrag auf Aenderung des Gesetzes über den „Dziennik Ustaw“.

Warschau, 9. Juli. In der Donnerstag-Sitzung des Sejm brachte die Polnische Sozialistische Partei den Antrag ein, das Gesetz über den „Dziennik Ustaw“ dahin zu ändern, daß im „Dziennik Ustaw“ auch die Beschlüsse des Sejm veröffentlicht werden, durch welche die vom Staatspräsidenten erlassenen Verordnungen mit Gesetzeskraft aufgehoben worden sind. Diese Neuerung ist besonders jetzt von großer Bedeutung, da der Staat in die Periode der Dekrete eingetreten ist. Die Dekrete und Verordnungen des Staatspräsidenten werden im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht, nicht aber die Beschlüsse des Sejm, durch welche diese Dekrete aufgehoben oder abgeändert werden, so daß die Verwaltungsbehörden diese in ihren Anordnungen auch weiterhin, also auch nach ihrer Aufhebung, zugrunde legen können.

Republik Polen.

Rehabilitiert.

Warschau, 8. Juli. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte die polnische Liga für Menschenrechte einen Aufruf über die Behandlung der politischen Häftlinge in Polen erlassen, der von führenden Männern des politischen und Geisteslebens unterzeichnet worden war. Der Aufruf wurde konfisziert und gegen die Verfasser (Strug, Limanowski, Smiarowski u. a.) ein Strafverfahren eingeleitet. Nunmehr ist das Verfahren niedergeschlagen worden, da keine Merkmale eines Vergehens vorliegen.

Oberleutnant Jani.

Warschau, 9. Juli. Dem „Głos Prawdy“ wird aus Moskau gedrahtet, daß Oberleutnant Jani sich noch in Mińsk befindet. Nach Beendigung der Untersuchung wird er der polnischen Gesandtschaft in Moskau zur Disposition gestellt, oder nach der polnischen Grenze abgeführt werden.

Deutsches Reich.

General Hoffmann gestorben.

In Bad Reichenhall ist Freitag nachmittag der frühere preußische General Hoffmann, bekannt aus den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk, im Alter von 58 Jahren gestorben.

Die juristische Reichstagskommission gegen den nationalen Feiertag.

Berlin, 8. Juli. (PAT) Die juristische Kommission des Reichstages, die sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Beschluß des Reichsrats beschäftigte, nach welchem der 11. August, d. h. der Jahrestag der Weimarer Verfassung, in ganz Deutschland als Nationalfeiertag bestimmt werden solle, vertrat den Standpunkt des Zentrums, das eine einheitliche Regelung sowohl der nationalen als auch der kirchlichen Feiertage im ganzen Reiche fordert. Der sozialdemokratische Antrag, die Frage des Nationalfeiertages unverzüglich zu behandeln, wurde mit 14 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Da der Reichstag morgen in die Ferien geht, kann im laufenden Jahre der Jahrestag der Verfassung nicht als Feiertag für das ganze Reich ausgerufen werden. Der Beschluß des Reichsrats, der in dieser Angelegenheit zum erstenmal von dem Recht der gesetzgeberischen Initiative Gebrauch gemacht hatte, wird also in diesem Jahre ohne Folgen bleiben.

Aus anderen Ländern.

Türkisch-südslawische Militärvertragsverhandlungen.

Sofia, 8. Juli. Das unabhängige Blatt „Zora“ meldet, der Generalstabschef der türkischen Armee Fewzi Pascha habe sich inkognito nach Belgrad begeben, um Verhandlungen über einen türkisch-jugoslawischen Militärvertrag zu führen.

Italienischer Alarm.

Rom, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Die italienische Presse sieht in den Nachrichten über den Abschluß eines neuen türkisch-jugoslawischen Bündnisses eine Bedrohung des Friedens und kündigt in großer Aufmachung eine Stellungnahme der Mächte wegen dieses Bündnisses an.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.

Bromberg, Sonntag den 10. Juli 1927.

Pommerellen.

9. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Unentgeltliche ärztliche Beratungsstellen** hat der Magistrat eingerichtet. Die ärztliche Beratungsstelle für Lungenkranke, Amtsstraße 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet. Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt. Die Beratungsstelle für Augenkranke, ebenfalls Amtsstraße 27, ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr mittags geöffnet. *

* **Die Bauhandwerker streiken.** Seit Montag stehen die hiesigen Maurer im Streik. Die Gesellen erhalten seit dem Frühjahr 90 gr pro Stunde. Da gerade in den letzten Wochen die meisten Lebensmittel außerordentlich im Preise gestiegen sind, fordern die Maurer eine ganz wesentliche Lohnerhöhung. Die Bauunternehmer haben eine kleine Zulage zugestanden. Die Maurer sind mit diesem Angebot nicht zufrieden und verlangen dieselben Lohnsätze, welche man in Bromberg und Thorn, wo man auch in den Ausstand getreten ist, zubilligen wird. Die hiesigen Zimmerleute haben sich dem Ausstand angeschlossen. Die Steinsetzer arbeiten aber weiter. Allerdings soll deren Lohnsatz ganz wesentlich höher sein. Da in letzter Zeit besonders zahlreiche Ausbesserungsarbeiten in Angriff genommen waren, wirkt der Ausstand recht störend. Auch die Inbetriebsetzung der Uferbahn wird dadurch verzögert. *

ff **Zu dem Eisenbahnunglück** auf der Strecke Thorn-Graudenz, über das wir gestern an Hand der Mitteilungen unseres Korrespondenten, der an der Unfallstelle weilte, berichteten, erfahren wir noch, daß die Schuld wahrscheinlich den Kolonnenführer trifft, der mit Arbeiten an der Ausbesserung des Dammes beschäftigt war. Die Untersuchung durch die von der Eisenbahndirektion Danzig entsandte Kommission ist hingegen noch nicht abgeschlossen. *

* **Deutschkatholischer Gesellenverein.** Am Dienstag, 5. Juli, fand die übliche Versammlung im Vereinslokale statt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt das Ehrenmitglied des Vereins, Gymnasiallehrer Skowronski, einen interessanten Vortrag: „Die Geschichte der Stadt Graudenz mit besonderer Berücksichtigung der Kirchen und Kunstwerke.“ Allgemeine Anerkennung durch reichen Beifall erntete der Vortragende. Der Vorsitzende Gemske dankte für den gediegenen, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Vortrag und bat den Redner, noch recht oft mit weiteren Vorträgen aufzuwarten. *

* **Ein Kind ertrunken.** Vorgestern abend kurz vor 8 Uhr stürzte beim Spielen an der Trinke das siebenjährige Töchterchen des Trinkestraße 11 wohnhaften Eisenbahners Studzinski in den Kanal. Bevor Hilfe zur Stelle war, hatte die Strömung das Kind bereits bis an die Mühle getrieben. Nahe der Schleuse erblickte der Mühlenwerkführer Wielicki das schwimmende Kind, sprang sofort ins Wasser und zog das bereits leblos gewordene Mädchen heraus. Seine sowie die des herbeigerufenen Arztes Dr. Zielinski Bemühungen, die Verunglückte ins Leben zurückzurufen, blieben leider erfolglos. — Am Vormittag des gestrigen Tages ist übrigens bereits ein anderes spielendes Kind dort in die Trinke gefallen, konnte aber noch zur rechten Zeit dem nassen Element entrissen werden. Diese Fälle seien den dort wohnenden Eltern eine eindringliche Mahnung, auf die Kinder schärfer Obacht zu geben. Von der Stadtverwaltung freilich könnte durch die Herstellung eines das Hineinfallen verhütenden Zaunes die Wiederkehr solcher Unglücksfälle verhindert werden. *

* **In der städtischen Badeanstalt bestohlen** wurde ein Knabe. Man entwendete ihm während des Badens eine Nickeluhr aus der Weste. Er machte der Polizei Meldung, doch konnte der Täter nicht festgestellt werden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Auf dem sehr gut beschickten Freitags-Wochenmarkt herrschte ein Riesenangebot an Garten- und Walderdbeeren. Erstere wurden pfundweise je nach Größe mit 0,50—0,80 angeboten, letztere pro Liter mit 0,60 und fanden schnellen Absatz. Rehfüßchen waren auch in Mengen zu haben und wurden als billiges Mittagessen zu 0,20 für drei Maß stark gekauft. Kirschen sind im Preise bedeutend zurückgegangen und kosteten pro Pfund 0,30—0,80. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Mohrrüben 0,10 pro Bund, Schoten 0,30 je Pfund, Blumenkohl 0,10—0,50 der Kopf, Gurken 0,30 bis 1,00 das Stück, neue Kartoffeln 0,25 je Pfund, Salat 0,05 pro Kopf. Butter kostete 2,30—2,60, Eier 2,50—2,80 die Mandel. Der Geflügelmarkt bot geschlachtete Suppenhühner zum Stückpreise von 3,50—6,00. Auf dem Fischmarkt wurden verkauft Schleie mit 1,50, Zander 2,40—2,50, Aale 2,00—2,40, Krebse 1,50 pro Mandel, große pro Stück 0,50. Zitronen wurden dreistückweise mit 0,45—0,50 abgegeben. Schnittblumen und auch Rosen waren reichlich zu haben und wurden zu billigen Preisen verkauft. **

t **Bei dem z. Z. herrschenden schönen Sommerwetter,** das namentlich in den kühleren Abendstunden große Scharen von Städtern nach der Bromberger Vorstadt und dem Stadtwald hinauslockt, wird es als großer Übelstand empfunden, daß die Straßenbahnverwaltung ihre Wagen ohne Anhänger verkehren läßt. Zwischen 8 und 9 Uhr abends sind die um diese Zeit nur noch mit 15 Minuten Abstand verkehrenden Elektrischen bereits in der Breiten Straße so überfüllt, daß es schon an der nächsten Haltestelle gegenüber dem Polizeigebäude schwer fällt, noch ein Plätzchen zu ergattern. Die Fahrgäste stehen dichtgedrängt im Innern und auf den beiden Plattformen und vielfach kann man auch beobachten, daß einzelne auf den Stufen stehen, um überhaupt nur noch mitfahren zu können. Hier müßte unbedingt Abhilfe geschaffen werden, entweder durch Anhängen eines zweiten Wagens oder durch Beibehaltung des 7-Minuten-Verkehrs bis mindestens 9 Uhr. Auch den auf der Bromberger Vorstadt befindlichen Kinos würde diese Verbesserung durch verstärkten Besuch sehr zu statten kommen, wobei auch wieder etwas für den Stadtsäckel (Lustbarkeitssteuer) abfallen würde. Jeder Kaufmann bemüht sich, seine Kundschaft aufs Beste zufriedenzustellen, warum nicht auch ein Unternehmen wie die Straßenbahn? **

—dt **Um einem Streik vorzubeugen,** hat die Thorner Brotfabrik sich mit den Arbeitervertretern und dem Arbeitsinspektor geeinigt und den Bäckergesellen die Stundenlöhne von 66 auf 72 Groschen erhöht. **

t **Leichenfund.** Am Mittwoch wurde in der Nähe der großen Buhne oberhalb des Winterhafens die mit einem grauen Anzug bekleidete Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aus der Weichsel geborgen. Der Tote, der keinerlei Papiere zur Feststellung seiner Persönlichkeit bei sich hatte, wurde nach dem Leichenschauhause gebracht. **

—dt **Spurlos verschwunden** ist die 17jährige Wladyslawa Blaszkiewicz aus Dobrzyn bei Gollub. Am 28. Juni begab sie sich zur Stadt nach Thorn und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. **

—dt **Wahrsagende Zigeunerinnen** ziehen wieder von Haus zu Haus. Das Geschlecht, das nicht nur Schönheit, sondern auch Neugierde auszeichnet, sei gewarnt, da die dunklen Damen jede Gelegenheit wahrnehmen, um zu stehlen! Ihre Leichtgläubigkeit teuer bezahlt hat eine Frau, welche nach dem Fortgang der wahrsagenden Zigeunerin eine Barschaft von 230 zł und eine goldene Uhr für 100 zł vermißte! **

—dt **Diebstähle.** Dem Fabrikbesitzer Paul Cierpialkowski wurde ein Wagen gestohlen; einer Leokadia Raniszewski wurden aus der ohne Aufsicht belassenen Wohnung Kleider- und Wäschestücke im Werte von einigen Hundert Złoty gestohlen; einem J. Syrocki verschwanden 11 Paar Schuhe. **

—dt **Legt bissige Hunde an die Kette!** Ein frei umherlaufender Hund fiel auf der Culmer Chaussee die vorbeigehende Josefa Kotzke an und richtete sie arg zu. Der Besitzer des Tieres wird neben der Entschädigung des Mädchens auch die Unkosten der Untersuchung des Hundes auf Tollwut zu tragen haben. **

Culmsee (Chełmża).

◊ **Zu einer Dauersitzung** gestaltete sich die Stadtverordnetenversammlung vom 7. d. M., obwohl ursprünglich nur fünf Punkte zur Beratung standen. Darunter war allerdings der Bericht der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnungen, welcher das Etatsjahr 1926 betraf und mit Interesse erwartet wurde. Wie in anderen Städten, so hat auch hier die Versammlung fast jedesmal über irgend eine Anleihe zu beraten. So konnte dieses Mal der Magistrat berichten, daß die erbetene Anleihe von ca. 150 000 zł von der Privatbeamten-Versicherung in Posen erteilt wird, wenn die städtischen Körperschaften beschließen, die Mieten in dem zu erbauenden Arbeiter- und Beamten-Wohnhause die Norm von 30 zł pro Monat für 1 Zimmer und Küche und 45 zł für zwei Zimmer und Küche nicht überschreiten zu lassen. Man beschloß demgemäß. Es ist daher zu hoffen, daß mit dem Bau doch noch in diesem Herbst begonnen werden kann. — Aus dem sog. Städtebaufonds ist der Stadt ein Betrag von 11 200 zł zugewiesen, wovon ein Erweiterungsbau am Klärwerk ausgeführt werden soll. — Für Investitionszwecke und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind von der Regierung 25 000 zł der Stadt zuerkannt worden, welche in Form einer Anleihe flüssig gemacht und Ende 1927 oder 31. März 1928 zurückgezahlt werden sollen. Allen diesen Anleihen stimmte man bei. — Die sog. Kreis-Wegesteuer beabsichtigt der Kreis eventl. zwangsweise einzuziehen, obwohl das Verfahren noch schwebt. Der Magistrat wurde gebeten, dahin zu wirken, daß die Zwangseintreibung bis zur Entscheidung hinausgeschoben wird. — Der Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung für 1926 führte dann zu einer vierstündigen, teilweise erregten Debatte. Die an sich ganz geringfügigen Erinnerungen, die die Kommission natürlich ziehen mußte, wurden in der Debatte zu Prinzipienfragen gemacht, weil es sich zufällig um die Person des Bürgermeisters Kurzętkowski handelte, dessen Bekämpfung man als Aufgabe zur Gesundung der kommunalen Wirtschaft zu betrachten scheint. Schließlich wurde mit den Stimmen der Linken die Entlastung mit dem Vorbehalt erteilt, daß der Magistrat sich bereit erklären soll, die angeblich entstandenen Verluste selbst zu decken, wenn die Beträge sich als nicht einziehbar erweisen sollten. Die Sitzung wurde um 11½ Uhr nachts beendet. +

◊ **Vom Wochenmarkt.** Sengende Gluthitze lag heute über dem Wochenmarkte und machte das Kaufen und Verkaufen nicht gerade zur Freude. Die sommerliche Witterung läßt nun mit Macht die Früchte reifen und infolge des starken Angebots sinken die Preise allmählich. So waren heute schöne rote Erdbeeren schon für 0,60 pro Pfund zu haben, während man am letzten Markt noch 1,20 zahlen mußte. Ausgesuchte Ware kostete heute allerdings noch 0,80—1,00 je nach Qualität. Auch Kirschen waren stark angeboten, doch kostet das Pfund immer noch 0,70, was für die Verbraucher zu hoch ist. Blaubeeren sind im Preise auf 0,45—0,50 pro Liter gefallen, ebenfalls Walderdbeeren, für die 0,60 und 0,70 verlangt wurden. Auch wurden schon viele junge Kartoffeln angeboten, das Pfund allerdings zu 0,40—0,60. Da kaufen viele Hausfrauen doch lieber noch alte Kartoffeln, selbst wenn für den Zentner 9—12 Złoty verlangt wird. Die Preise für die übrigen Erzeugnisse waren etwas schwankend; die Mandel Eier kostete 2,20—2,30, Butter 2,30—2,50, Aale 2,00, Hechte 1,80, Schleie 1,60, Gänse 7—9,00, Hühner 3—4,00, das Paar Hühnchen 3—3,50, Kohlrabi (Bund) 0,20, Zwiebeln (Bund) 0,15, Rhabarber Pfund 0,20. Reichlich fällt nach der feuchten Witterung der letzten Monate die Pilzernte aus und die Reihe der Pilzverkäuferinnen war recht lang, aber dennoch wurde der Vorrat ziemlich schnell geräumt. +

* **Culm** (Chełmno), 8. Juli. In der Nacht zum Dienstag ist in der Molkerei Stolno, Kreis Culm, ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt worden. Geldschrankknacker haben dort einen Panzerschrank erbrochen und aus diesem 15 000 Złoty geraubt. Die Untersuchung wird von der Culmer Polizei geführt. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

ff. **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 8. Juli. Der landwirtschaftliche Verein Gr. Lunau-Podwitz feierte gestern im Wäldchen des Herrn Essig, Gr. Lunau, sein diesjähriges Sommerfest. Leider war das von dem schönsten Wetter begünstigte Fest schwach besucht. Ein Tänzchen beschloß das Vergnügen.

m. **Dirschau** (Tczew), 8. Juli. Ausreißer. Der 14jährige Sohn des Bäckermeisters Koschnick, Willy Koschnick von hier, ist mit dem 19jährigen Rudolf Schröder, ebenfalls von hier, seit längerer Zeit verschwunden.

* **Hela** (Hel), 8. Juli. Die beiden deutschen Fischkutter „Seemöwe“ und „Rettung“, die sich auf Lachsfang in der Ostsee befanden, mußten kürzlich Hela als Nothafen anlaufen. Nach Erledigung der üblichen Zoll- und Paßformalitäten erhielten die Besitzer auch die Erlaubnis, ihre dort wohnenden Verwandten zu besuchen. Während des Besuches noch wurden sie von der polnischen Polizei aufgefordert, Stadt und Hafen unverzüglich zu verlassen! Die Ursache dieser seltsamen Maßnahme ist unbekannt.

* **Konitz** (Chojnice), 8. Juli. Der schwere Überfall, der vor einigen Tagen auf die Hebamme Jankowska verübt wurde, scheint schnell seine Aufklärung gefunden zu haben. Gestern gelang es der Staatspolizei, den Täter in der Person des Arbeiters August Bola, Ziegelstraße 22, zu ermitteln. Der Verhaftete, Vater zweier Kinder, ist bereits wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft. Wie schon berichtet, hatte er Fräulein Jankowska unter dem Vorwande, zu einer Entbindung zu kommen, in die Nähe der Besserungsanstalt gelockt und sie dort nach heftiger Gegenwehr mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Am Tatort fand man im zerwühlten Getreide auch ein Rasiermesser, das dem Verbrecher zum Verhängnis wurde. Bola sitzt bereits hinter Gefängnismauern, leugnet aber noch die Tat.

* **Konitz** (Chojnice), 8. Juli. Anmeldung zur deutschen Stadtschule. Das Schuljahr 1926/27 geht seinem Ende zu, denn am 21. Juli ist die Entlassung und Versetzung. Die Anmeldung der Neulinge, d. h. der Kinder, die im Jahre 1920 geboren, ist bereits erfolgt, aber es gibt noch Eltern, die mit der Anmeldung rückständig sind, deswegen werden die säumigen Eltern dringend gebeten, ihre Kinder anzumelden, weil die Einrichtung der Klassen dieses erfordert. Die deutsche Volksschule hat augenblicklich drei Klassen, jede Klasse wieder zwei Abteilungen, so daß der Aufbau sechsstufig ist, weshalb auch die Kinder der obersten Stufe das Zeugnis der sechsten Klasse einer Stadtschule erhalten; sie bekommen bei ihrem Abgange ein Zeugnis in polnischer Sprache und eine Übersetzung in deutscher. Die Kinder haben von der zweiten Stufe jede Woche fünf Stunden polnischen Unterricht, sie müssen auch bei ihrem Abgange die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Sonst ist der gesamte Unterricht deutsch.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*Lodz, 8. Juli. Skelettfund. Im Konstantynower Waldlande bei Erdarbeiten beschäftigte Arbeiter stießen in der Erde auf etwas Hartes. Sie gingen der Sache auf den Grund und förderten ein Menschenskelett zutage. An der gleichen Stelle fand man bei weiterer Nachrabung noch sechs Skelette. Es wird angenommen, daß es sich um ein Massengrab von während der Revolutionszeit im Jahre 1905 von den Russen hingerichteten Mitgliedern der Nationalen Arbeiterpartei handelt. Im Zusammenhang damit besteht der Plan, die ausgegrabenen Gebeine in Särgen am Denkmal der polnischen Freiheitskämpfer zu beerdigen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 8. Juli. Drei Kinder vom Auto überfahren. Am Markt in Zoppot wurde der 5 Jahre alte Sohn Siegfried des Schuhmachermeisters Karl Soike aus Zoppot von einem Auto überfahren. Beim Einbiegen in die große Unterführung wurde der Junge vom Kotflügel des Wagens erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt eine stark blutende Wunde über dem rechten Auge und eine Gehirnerschütterung und wurde in die Klinik von Dr. Krause geschafft. Der Führer des Autos soll in scharfem Tempo und ohne Signal gefahren sein. — Ferner wurde in der Fleischergasse in Danzig der 6 Jahre alte Sohn Horst des Mechanikers Karl Tobleck von einem Auto überfahren. Der Verunglückte zog sich schwere Verletzungen an der rechten Kopfseite zu. In diesem Falle trifft den Jungen die Schuld, da er noch unmittelbar vor dem herannahenden Auto die Straße überqueren wollte. — Schließlich lief gestern der 3jährige Helmut Kleschinski auf dem Heumarkt an der Ecke Sandgrube direkt in ein Auto. Da der Wagen langsam fuhr, konnte der Führer noch rechtzeitig halten. Der Kleine wurde zwar von dem linken Vorderrad des Wagens erfaßt und zur Seite geworfen, trug glücklicherweise aber nur Hautabschürfungen davon.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bublitz**, 8. Juli. Tödlicher Unglücksfall. Am Dienstag nachmittag verunglückte der 63 Jahre alte Bauernhofbesitzer Karl Jäger in Porst so schwer, daß er schon am Abend seinen Verletzungen erlegen ist. Er war mit zwei ganz jungen Pferden auf sein Feld gefahren. Hier angekommen, sind die Pferde dann wahrscheinlich so unruhig geworden, daß er die Gewalt darüber verlor und eine Strecke mitgeschleift wurde. In schwer verletztem Zustande wurde er aufgefunden, starb aber noch am selben Abend.

* **Zippnow**, 8. Juli. Unfall. Als ein einem Gutsbesitzer gehörige Gespann von der Molkerei kommend in die Dorfstraße einbiegen wollte, kam ein Auto aus Jastrow die Dorfstraße entlang. Durch das Hupen wurden die Pferde scheu, der Kutscher verlor die Gewalt über dieselben und überfuhr das aus der Kirche kommende Frl. Muth. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Rippenbruch fest.

Zum Tode des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen.

Der schon seit mehreren Jahren als einer der besten und erfolgreichsten Turnierreiter Deutschlands wohlbekannte Prinz Friedrich Sigismund von Preußen ist am 5. Juli in Luzern schwer gestürzt und, wie berichtet, an den Folgen dieses Sturzes gestorben. Das Gelände und vor allem die Anlage der Hindernisse sind in der Schweiz ganz anders wie bei uns. Der Prinz hielt es daher für nötig, sein Pferd auf dem Turnierplatze etwas einzuspringen, um es vor allem an die Hindernisse zu gewöhnen. Hierbei kam er mit dem Pferde zu Fall und wurde von diesem so schwer getreten, daß er in bewußtlosem Zustande vom Platze getragen werden mußte.

Der am 17. Dezember 1891 zu Klein-Glienicke geborene Prinz ist der Sproß einer jüngeren Hohenzollernlinie, die ihren Ursprung auf den jüngsten Bruder Kaiser Wilhelm I., den Prinzen Karl zurückleitet. Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar-Eisenach, einer älteren Schwester der Kaiserin Augusta, entstammt der bekannte Prinz Friedrich Karl von Preußen, der sich als Heerführer in den Kriegen 1864/66, 1870/71 einen Namen gemacht hat und nach der Eroberung von Metz im Oktober 1870 zum Generalfeldmarschall befördert wurde. Er war mit einer Prinzessin von Anhalt verheiratet und starb am 15. Juni 1885. Seiner Ehe entsproß Prinz Friedrich Leopold, der mit einer jüngeren Schwester der Kaiserin Augusta Viktoria verheiratet ist und seinen Wohnsitz ständig in Lugano hat. Seiner Ehe entstammen drei Söhne und eine Tochter: der älteste Sohn ist der eben verschiedene Prinz Friedrich Sigismund. Sein jüngerer Bruder Prinz Friedrich Karl hat sich dadurch einen Namen gemacht, daß er am 5. August 1914 als Oberleutnant der 1. Leibhusaren und Führer einer Aufklärungspatrouille in die Straßen von Lüttich hineinsprengte und beinahe den Kommandanten gefangen genommen hätte. Später trat er zu den Fliegern über und stürzte im Frühjahr 1918 hinter der englischen Front ab; nach kurzem Leiden starb er, seine Leiche wurde später nach Deutschland befördert. Der dritte Bruder, Prinz Friedrich Leopold (Sohn), wohnt bei seinem Vater in Lugano. Prinz Friedrich Sigismund war mit der Prinzessin Marie zu Schaumburg-Lippe verheiratet, die ebenfalls als tüchtige Turnierreiterin einen guten Namen hat. Aus der Ehe sind zwei Kinder entsprossen, die Prinzessin Luise und der im März 1919 geborene Prinz Friedrich Karl. M.

Schweres Eisenbahnunglück im Harz.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich Mittwoch abend um 18.30 Uhr auf der Harzquerbahn. Zwischen Drei-Annenhohne und Steinerne Renne entgleiste ein aus Lokomotive, Packwagen und sieben Personenwaggons bestehender Zug durch das im Thumkuhlental herrschende Hochwasser der Wormke. Ein Teil des Zuges stürzte den steilen Abhang herab. Der Lokomotivführer, der Heizer, ein Regierungsbaumeister und ein Techniker, die infolge der Hochwassergefahr den Zug begleiteten, waren sofort tot. Zwei Frauen, die aus dem einen der umgestürzten Wagen heraussprangen, ertranken in den Fluten. Vierzehn Personen wurden verletzt.

Über die Ursache und den Verlauf der Katastrophe berichtet die „Voss. Ztg.“: Als der Wasserspiegel seinen Höchststand erreicht hatte, kam der Unglückszug Nr. 35 von Drei-Annenhohne, der von Nordhausen abgelassen wurde. Er fuhr nur mit sieben Personenwagen in der Richtung Wernigerode ab, da ein vom Brocken kommender Zug infolge Verspätung den Anschluß nicht mehr erreicht hatte. Gerade wie der Zug 35 in das kleine Tal kam und über den Bahndamm fahren wollte, hatte sich das Wasser zu einem kleinen See angesammelt, weil der Bahndamm als Talsperre wirkte. Auf diese Weise wurde der Damm durch die Gewalt des Wassers unterspült. In seiner Mitte brach in dem Augenblick das Erdreich zusammen, als die Lokomotive des Zuges sich an dieser Stelle befand. Sie stürzte hinunter, wobei sie sich mehrmals überschlug und zog den Packwagen sowie einen Personenwagen nach sich. Da dessen Kuppelung mit den nachfolgenden Waggons zusammenhielt, kam er in eine senkrechte Stellung. Er lag noch auf dem Rest des Dammes und hing mit seinem Vorderteil nach unten.

Die Fahrgäste, die in dem dicht besetzten Wagen waren, wurden furchtbar zusammengeschüttelt. Alle stürzten auf das nach unten hängende Kopfende. Sie schlugen die Fenster ein und versuchten sich zu retten, was ihnen auch gelang. Die beiden Damen, Frau Biermann und Frau Zehms, sind auf der nach dem Wasser zu gelegenen Seite aus den Fenstern gesprungen und in den hochgehenden Wellen ertrunken. Sie wurden von den reißenden Wasserwirbeln ergriffen und mehrere Kilometer fortgeschwemmt. Erst am frühen Morgen gelang die Bergung der Leichen.

*

Das Harzer Eisenbahnunglück wurde hervorgerufen durch das Nachgeben eines durch einen Wolkenbruch unterspülten Dammes. Fünf Stunden lang ging wolkenbruchartiger Regen in einer Stärke, wie er bei uns nur selten vorzukommen pflegt, in der Gegend von Wernigerode, Elbingerode, Schierke und einem Teil des Brockengebietes nieder. Ungeheurer Schaden wurde angerichtet und binnen kürzester Zeit schwollen die kleinsten Flüsse und Bäche zu reißenden Strömen an. Die Gewalt des unaufhörlich niedergehenden Regens war so groß, daß große Steine und sogar Felsblöcke mitgerissen wurden und auf breiten Strecken die Erde vollkommen aufgewühlt wurde. Die Abflußstraßen erwiesen sich als völlig ungenügend für das von allen Seiten mit Gewalt zu Tal strömende Wasser, so daß die Wassermengen mit elementarer Gewalt gegen den Bahndamm brandeten und ihn unterwühlten. So konnte es kommen, daß in dem Augenblick, als der fahrplanmäßige Zug der Nordhausen—Wernigerode-Eisenbahn über den Damm fuhr, dieser in seiner ganzen Breite nachgab und die Lokomotive nebst dem Packwagen in die Tiefe stürzte. Glücklicherweise stellte sich der nun folgende Personenwagen 2. Klasse quer, so daß er und die übrigen Wagen vor dem Hinabstürzen bewahrt blieben. Diesem glücklichen Umstande ist es zu danken, daß das größte Eisenbahnunglück, das die Geschichte der Deutschen Eisenbahn zu melden haben würde, vermieden wurde.

Aber auch so nimmt diese furchtbare Eisenbahnkatastrophe eine einzigartige Stellung innerhalb der Chronik der deutschen Eisenbahnunfälle ein. Noch nie erlebte man in Deutschland ein Unglück, das auf eine Wetterkatastrophe zurückzuführen ist, bei dem das Leben so vieler Menschen gefährdet war und bei dem ein Absturz einer Lokomotive und eines Packwagens in solche Tiefen erfolgte. Bis jetzt hatten Dammrutsche glücklicherweise nur leichtere Zugunfälle zur Folge und auch sonst sind auf das Konto von Natureinflüssen meist nur Unglücksfälle durch Nebelbildung hervorgerufen zu setzen. Aber in anderen Ländern, besonders in Amerika, Japan und Italien sind viele fürchterliche Eisenbahnkatastrophen auf den verheerenden Einfluß gewaltiger Naturereignisse zurückzuführen. Die verschiedenartigsten Naturkatastrophen können dem daherbrausenden Zuge zum Verhängnis werden. Plötzlich eintretende Bergrutsche und vulkanische Vorgänge können den Schienenweg und den Unterbau so unerwartet verändern, daß eine Katastrophe unvermeidlich wird. So war das Unglück bei Grassano, in der Nähe von Neapel, am 20. Oktober 1888 auf den Absturz riesiger Erdmassen zurückzuführen, unter denen 20 Tote und 48 Schwerverletzte begraben wurden. In der ganzen Welt bekannt wurde das grausige Eisenbahnglück auf der Taybrücke in Schottland vom 20. Dezember 1880, wo plötzlich unter dem Gewichte des dahinbrausenden Zuges die Brücke zusammenbrach und 200 Menschen in den Fluten den Tod fanden. Überhaupt sind Abstürze von Brücken ziemlich zahlreich, da ihre Konstruktion den natürlichen Gewalten, die ihre Feinde sind, oft nicht stand hält. So wurde durch Hochwasser eine Brücke bei Mangapatuen in Vorderindien unterspült, so daß der darüber fahrende Zug in den Fluß stürzte und 50 Menschenleben zu beklagen waren.

Graudenz.

Schwetz.

Die Chinesen-Revolution geopolitisch.

Von **Dr. v. Behrens**, ehem. Konsul in China.

Im Verlaufe meines Konsulardienstes 1905—1912 in verschiedenen Städten des eigentlichen Chinas — das von den Becken des Gelben, des Blauen und des Perlmutter-Flusses gebildet wird —, der drei „mandschurischen“ (in Wirklichkeit gänzlich chinesierten) Nordprovinzen, in der Mongolei und in der Kaschgarei habe ich Gelegenheit gehabt, an Ort und Stelle mich von dem unaufhaltsamen Zerfall des Bogdhokhanenimperiums zu überzeugen, sobald der Drachenthron durch die Grundsätze, oder besser gesagt durch die Grundsatzlosigkeit der sogenannten chinesischen Demokratie gestürzt wurde. Dieses geschah 1909—1912. Kaum wurde 1910 in Peking an Stelle der Mandschu-Dynastie und deren letzten Sprosses, des fünfjährigen Kaisers Pu-Hi, die Republik von seinem habgierigen Majordom Yuanj-Schi-Kaj proklamiert, da löste sich auch schon ein Randgebiet nach dem anderen ab. Wir, die Diplomaten des „Weißen Zaren“, hatten alle Hände voll zu tun, um die von selbst in unsere Netze schwimmenden Fische aus dem trüben Wasser der wachsenden Anarchie herauszuholen. Zuerst erhoben ihr Haupt die Tibetaner und die Mongolen, die den Chinesen organisch nicht ausstehen können. Die 212 Duodezfürsten der Mongolei mit ihrem Dutzend Großfürsten, dann der Fürst-Bischof in Urga, dann der in Kuku-Noor, endlich auch der Lamaisten-Papst in Lhassa, der Dalai-Lama mit seinen drei Erzbischöfen und allen den mächtigen Äbten und Prälaten, erklärten einer nach dem anderen, daß sie nur dem legitimen Sohne des Himmels die Treue schulden und ihn allein als ihren Lehnsherrn anerkennen würden. Aber — „Republik“? Ja, was ist das eigentlich für ein Ding? Wenn es ein wählbares Königtum sein sollte, dann hätten wohl auch sie alle etwas bei den Wahlen mitzureden. Da man sie aber nicht einmal gefragt hat, ob ihnen der Wechsel der Staatsform genehm sei, so wären sie eben vogelfrei, solange der verbannte Pu-Hi nicht zurückkehrt. Eine ähnliche Denkungsweise verrieten auch die kleinen Kirgisen-Sultane und -Begs in den Bergen des Altais, des Himmelsgebirges und der Pamirs. Bald einigten sich (1911) Petersburg und London darüber, daß Tibet in die „Einflußsphäre des Indischen Kaisertums“ und alle Gebiete nordwärts der großen Wüste Gobi in diejenige des Russischen Kaisertums fallen. Diese Aufteilung in „Kompensationsteilgebiete“ bedeutete eigentlich nur die Fortsetzung der Dreiteilung Chinas zwischen England (Nepal, Nordkaschmir, Burmah, Hongkong, Wei-Ha-Wei, die 23 Settlementskonzessionsgebiete usw.), Frankreich (Indochina mit Kambodja, Tongking, Annam) und Rußland (das Amurgebiet, das Ussuribeckenland, Wladiwostok, die Landstreifen am großen „sibirischen“ Schienenwege in der Mandschurei). Was mit dem Oasenkranz Chinesisch-Turkestans geschehen sollte, blieb damals noch in der Schwebe.

Der Weltkrieg und die ihm folgende Russische Revolution erlaubten dem Militärbefehlshaber Tschao von Urumtsi, in seinem Gebiet den Souverän zu spielen. Auch dessen Nachfolger waren genau in derselben Weise, wie der „Marschall“ des mandschurischen Nordens Tschang von Mukden, in Wirklichkeit selbständige, wenn auch ungekrönte Monarchen. Unbeschränkt können sie so lange diese zwei großen Territorien (ein jedes etwa von der Gesamtgröße von Frankreich, Deutschland und Polen zusammen!) verwalten, auspressen und quälen, bis eine Offiziersverschwörung oder ein Aufstand der ohne Sold gehaltenen Truppen ihrem Leben ein Ende bereitet.

Genau wie der Soldateskastaat zwischen der Mongolei und dem Tibet, so ist auch der „Mukdener“ Staat Tschangtsolins in territorialer Hinsicht etwas Abgerundetes und in bezug auf die Beschaffenheit des Landes und dessen Bevölkerung etwas Eigenartiges; es haben genau in denselben Grenzen auch vorher, zu Zeiten der Schwäche der Chinesenmacht, dort zwei selbständige Staaten bestanden. So in Westchina der muselmannische Nationalstaat „Siebenbürgen“ (dessen Hauptstadt bildete aber damals, vor kaum 50 Jahren, nicht Urumtsi, sondern Kaschgar) und im Nordosten vor kaum 250 Jahren der mandschurische Nationalstaat. Obwohl das arisch-türkische Element in Chinesisch-Turkestan heute in derselben Weise vom kulturell überlegenen Chinesentum wie das Mandschutum oberhalb des Bej-Tschili Meerbusens assimiliert wird, so ist in der Bevölkerung beider Gebiete doch soviel Fremdländisches, Unchinesisches (besonders im fanatisch-mohammedanischen Westen Chinas) vorhanden, daß mit dem endgültigen Abfall von China dieser beiden Militärstaaten mit Sicherheit zu rechnen ist. Ob Rußland die Kaschgarei und Japan die Mandschurei sich anzueignen imstande sein werden, oder ob dort besondere souveräne Staaten erstehen werden, hängt vollständig davon ab, wie die innere Entwickelung im Mikadoimperium und in Sowjetrußland sich weiter entfalten wird. Einstweilen ist eins sicher: Japan, der Beherrscher Koreas und der Halbinsel Ljao-Dun (Port Arthurs), sitzt fest in Mukden, der Hauptstadt der ganzen Mandschurei; das Britenreich beschirmt Lhassa und sendet seine Militärexpeditionen bereits nach den Goldfeldern von Kirja und Khotan aus; und Moskau hält seine Garnisonen in Urga, in Kobdo, in Uljassutai, und seine Vorposten sollen bereits bis an das obere Knie des Gelben Flusses vorgedrungen sein.

So nähern sich die Fühler der drei asiatischen Großmächte einander immer mehr; der Moment, wo sie aufeinander stoßen werden, kann die allergrößten Folgen in der Weltpolitik nach sich ziehen. Auch für Europa, vor allen Dingen dort, wo es Albion für nötig befinden wird, den russischen Bären anzugreifen, damit er seine Klauen von Hochasien läßt. Dann wird die Entscheidung fallen, wer der Herr des Gelben Weltteils werden soll . . .

Die Nationalchinesen aller Schattierungen bilden sich in naiver Weise ein, daß die 400 Millionen Köpfe starke Chinesenrasse der Herr Asiens sein müßte. Sie werden wohl recht bekommen, aber erst nach vielen Generationen, wenn der Japaner und der Angelsache altersschwach geworden sein werden, der moralisch ruinierte Russe aber zuerst hinter den Baikal und dann auch hinter den Ural geworfen wird. Einstweilen wird China mit seinen ca. 400 Millionen Einwohnern an das Schicksal des nicht viel kleineren Indiens glauben müssen. Die bolschewistische Regierung von Hankou (Schen und die Sowjetjuden Grusenberg-Borodin und Galen), die die Zentralprovinzen beherrscht, haßt mehr als alles andere die nationalsozialistische oder linksdemokratische Regierung von Nanking (Gen. Tschang-Gai-Schö); beide kämpfen auf eigene Faust gegen die an Japan und England sich anlehnende Diktatur der Mukdener Regierung Tschangtsolins, die zurzeit das altehrwürdige Peking in ihrer Hand hält.

Zwischen diesen drei Punkten: Peking, Nangking und Hankou, vagabundieren noch die Truppen des Marschalls Wu-Pei-Fu (des früheren Herrn von Peking, der, ehe er von Tschangtsolin verdrängt wurde, im Namen ganz Chinas sprach), — dann des „christlichen“ Marschalls Fün-Yüj-Ssjanj und anderer kleinerer Condottieri. Kanton scheint heute ganz abseits von der Arena zu liegen, auf der sich die Schicksale des Chinesenvolkes entscheiden. Gen Norden ziehen jetzt auch die Geschwader der „überseeischen Teufel“ von der Schanghaier Reede hin: die Fremdenniederlassungen in dem schönen Tientsin, die Gesandtschaftsquartale in Peking und der Engpaß zwischen der Mongolischen Wüste und der Mandschurei muß in erster Linie jetzt verteidigt werden.

Es muß hervorgehoben werden, daß auch im sogenannten „Eigentlichen China“ es ein Kernland gibt, das seit Jahrtausenden als die Urheimat des Chinesentums angesehen wird. Das ist die Heimat der Weisen: Kun-Tsü (Konfuzius), Meng-Tsü (Menzius) und Lao-Tsü, der drei geistigen Väter der ganzen Chinesenkultur, die in der gleichen geographischen Breite, wie Athen und Rom gelegene Provinz Schanj-Dun (= Ostgebirge, bei den Europäern nach südlicher Aussprache gewöhnlich Schang-Tung genannt) und dessen drei Grenzprovinzen: Tschili (mit Bej-Tsin = Peking der Europäer, = Hauptstadt des Nordens), Schanj-Ssi (Westgebirge) und Schön-Ssi (Westmark), an beiden Ufern des Gelben Flusses. Hier ist das Herz Chinas, hier die am besten gefestigten Traditionen, hier der Urquell des Nationallebens. Diese vier Provinzen mit ca. 100 Millionen Einwohnern bilden das Preußen Chinas, sein Ile de France, sein Kastilien; denn ihre Bevölkerung hatte Jahrtausende lang das ganze Eigentliche China vor den Horden des wilden Nordens und Westens zu verteidigen. So kommt es, daß ausgerechnet die Stadt Peking, — wenige Kilometer von der mongolischen Wüste und von den einstigen Urwäldern der Mandschurei gelegen, — die Rolle der Hauptstadt spielen konnte. Nang-King (die Hauptstadt des Südens) übernahm diese Rolle nur zeitweilig, als die Fremdstämme des gebirgigen Südchinas zu unterjochen waren, oder wenn irgend ein Tschingis-Khan wieder einmal Peking überrannte und der Himmelssohn „eine kleine Lustreise nach dem Süden“ zu unternehmen sich genötigt sah, die allerdings zuweilen etliche Jahrhunderte anhielt . . .

Warum ausgerechnet die Gegenden um die Mündungen des Gelben Flusses die Rolle des Kulturzentrums und den Kern des Chinesenstaates seit 3000 Jahren bilden, belehrt ein Blick auf die Landkarte: Schantung ist im Herzen des „Mittelländischen Meeres Ostasiens“ gelegen. Dieses Kernland am Gelben Fluß war für den dortigen Völkerkreis das Italien, Korea das Spanien, Liao-Dun das Gallien, die Mandschurei — das Germanien und Japan — das Britannien. Für diesen Kulturkreis bildete Hankou und Umgebung, dann auch der ganze Süden jenseits des Yangtse-Flusses das kontinentale Polen und Moskowien. Die entscheidenden Kämpfe um die Zukunft der Gelben Menschheit werden heute auf dem Gelände, das zwischen diesen zwei Territorialgruppen gelegen ist, ausgefochten. Der Ausgang dieser Kämpfe in Ostasien wird für den denkenden Politiker, den die kommende Liquidierung des unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen Osteuropa und unserem europäischen Westen interessiert, recht belehrend sein.

Kleine Rundschau.

* **Französischer Bürokratismus.** Auch in Frankreich nimmt der Bürokratius eine hervorragende Stelle ein, was jetzt in Tunis erneut bewiesen wurde. Dort brauchte eine Aktiengesellschaft für Apfelsinenbau Seewasser, um den Rostpilz auf ihren Bäumen zu vernichten. Nun sind die Küstengewässer Regierungseigentum und Seewasser darf nicht ohne behördliche Genehmigung entnommen werden. Diese sonderbare Verfügung stammt noch aus der Zeit, als die Verdampfung von Seewasser zur Salzgewinnung eine Einnahmequelle war, und sie ist bisher nicht aufgehoben worden. Die Aktiengesellschaft reichte dementsprechend ihr Gesuch ein. Nach dem üblichen schleppenden Geschäftsgange, während dessen der Rostpilz sein Zerstörungswerk in aller Ruhe fortsetzen konnte, wurde die Genehmigung zur Entnahme von Seewasser gnädigst erteilt, aber unter folgenden Bedingungen: Erstens darf das Wasser nur von einer Person und nur im Hafen von Tunis entnommen werden. Zweitens darf es nur für den beantragten Zweck verwendet werden — also nicht etwa zum Trinken, Tortenbacken o. ä. — und drittens darf die entnommene Menge einen Raummeter monatlich nicht übersteigen. Wahrscheinlich will die Regierungsbehörde in Tunis eine vorzeitige Trockenlegung des Mittelmeeres vermeiden, damit im Kriegsfalle die Kolonialtruppen ungehindert nach dem Mutterlande geschafft werden können.

* **Landbestellung bei Nacht.** In Kanada ist wegen des schlechten Wetters die Landbestellung noch sehr im Rückstande. Um nun die verlorene Zeit wieder einzubringen, hat man auf den Feldern mächtige Gerüste mit Scheinwerfern aufgestellt, die es ermöglichen, des Nachts dieselben Arbeiten wie am Tage auszuführen.

Die Festlichkeiten und ihre Hintergründe.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

II.

Die Krönung des Muttergottesbildes in Wilna ist nicht nur ein Akt mit außenpolitischen Auswirkungen, sondern hat auch eine besondere Bedeutung für die Innenpolitik. Man vergegenwärtige sich die Lage während des Maiumsturzes im Jahre 1926 und in den nächsten Wochen, die ihm folgten. Dem Piłsudski ergebenen Teil des Militärs liehen ihre tätige oder moralische Beihilfe: die sozialistische Arbeiterschaft, die gesamte radikale Intelligenz, die Juden und alle Elemente im Staate, welche, verschiedenen Zielen zustrebend, sich in der unbedingten Ablehnung der Machtansprüche der Nationaldemokratie und ihrer Schwestergebilde (wie die Chadecja und die Piastpartei) mit ihrem Nationalismus und Klerikalismus besonderer Prägung — einig waren. Die ganze Rechte — mit nur geringen Ausnahmen — zeterte „über die Verletzung von Recht und Gesetz, über das Vergießen von Bruderblut, über die Demoralisierung und Anarchisierung der Armee“. Sie fügte sich aber bald ins Unvermeidliche, angeblich mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage und um den Staat nicht in die äußerste Gefahr zu bringen, in Wirklichkeit, weil sie dem Marschall Piłsudski keinen ebenbürtigen Gegenspieler entgegenzustellen vermochte und weil sie auf ihre Anhängerschaft, die nur im Beharren, Beschweren und Verhindern stark ist, nicht ganz sicher rechnen konnte. Von der Rechten nahmen in den ersten Tagen der Verwirrung die Klatschereien und Deutungen ihren Ursprung, die den Staatsstreich umschwirrten und im Auslande ihre vielfaches Echo fanden. Zuerst hat man das Schlagwort: „Kiereński“ in die Welt flattern lassen, an das auch einen Moment von denjenigen geglaubt werden konnte, die Piłsudskis politische Entwicklung nur oberflächlich kannten und zufällig erfuhren, daß der Kommunistenführer Sochacki sich während des Umsturzes zur Mitwirkung angemeldet hatte . . ., dann, als der soziale Umsturz nicht mehr befürchtet wurde, und die gefügigen Werkzeuge Piłsudskis nach einander vor die Öffentlichkeit traten und zu Ämtern berufen wurden, lautete das Schlagwort: „Freimaurer!“ Wütende Hetzartikel erschienen in ausländischen, katholisch-jesuitischen Organen, zu denen verschiedene direkte Kanäle aus dem polnischen nationaldemokratischen Lager führten. Die nationaldemokratische Presse beschäftigte sich eine Zeit lang damit, das Freimaurer-Thema breit zu kneten, und ihr gutgläubiges Publikum nahm die Sache furchtbar ernst.

Der Umschwung kam jedoch früher als diejenigen, die an die genaue Wiederholung geschichtlicher Vorgänge und an vieles andere Falsche glauben, ahnen konnten. Piłsudski hatte weder soziale noch kulturpolitische Ziele und das neue Regime begann seine Wirksamkeit ohne Programm und nur mit dem taktischen Vorsatz, alle möglichen politischen Gruppen, die sich dazu hergeben wollten, unter einen Hut zu bringen. Nachdem ein Jahr nach dem Maiumsturz vergangen, schrieb der Verehrer und langjährige Freund Piłsudskis Ignacy Daszyński in seiner hier bereits erwähnten Broschüre: „Was wollte Marschall Piłsudski am 12. Mai, als er mit zwei Tausend Soldaten gegen Warschau zog? Alles weist darauf hin, daß er ganz deutlich zwei Dinge wollte: erstens — den Rücktritt der Witos-Regierung, zweitens — die Gewalt über die Armee in seine Hände zu nehmen. Man kann annehmen, daß, wenn der Präsident Wojciechowski während des kurzen Gesprächs mit Piłsudski auf der Poniatowski-Brücke versprochen hätte, die Witos-Regierung zu beseitigen und Piłsudski zum Kriegsminister zu berufen, die bewaffnete Demonstration des Marschalls Piłsudski noch an demselben Tage geendigt haben würde.“

Man weiß, was später geschehen ist. Die „Revolution“, die keine revolutionären Ziele hatte, konnte auch keine revolutionären Konsequenzen haben.

Bald merkte die Nationaldemokratie, daß ihr von Piłsudski keine Gefahr drohe, während die Linke „bezüglich der Absichten und Pläne Piłsudskis jede Orientierung verlor.“ „An Stelle irgendwelcher Nachrichten darüber, worauf eigentlich Piłsudski abzielt, tauchen die verschiedensten, oft widerspruchsvollen Kombinationen verschiedener Piłsudskisten, die in Parteien und Zirkeln verstreut sind, auf. Und Marschall Piłsudski umgab sich bis zum heutigen Tage mit der größten Geheimnistuerei bezüglich seiner Absichten allgemeiner Natur und beließ die breitesten Kreise seiner Verehrer in völliger Unkenntnis darüber.“ (Daszyński).

Die „Absichten“ kennt man nicht, doch die Taten sind sichtbar. Da ein Regime nur dazu da ist, um zu handeln, so genügen seine Handlungen zur Beurteilung seiner Wesensart und seines Wertes. Die bloßen „Absichten“ sind hier noch weniger als Nebensache. Freund Daszyński, der den Marschall Piłsudski als großen Mann verehrt und seine einstige sozialistische und spätere Wirksamkeit im Weltkriege des höchsten Lobes wert hält, beklagt doch alles, was seit Mai 1926 in Polen geschehen ist, in einer Zeit, da „Marschall Piłsudski den stärksten Einfluß auf das gesamte staatliche Leben Polens ausübt.“ Und unter anderem sagt er unumwunden: „Die Regierung vermeidet auch nicht die zartesten Zugeständnisse an den polnischen Klerikalismus. Niemals haben sich die Klerikalen so gut befunden, wie nach dem Maiumsturz. Der beinahe des „Freimaurertums“ verdächtigte Herr Bartel ist ihnen als Kultusminister entgegengekommen mit der Verordnung über die Ausübung religiöser Riten in den Schulen; alle Forderungen des Klerus werden befriedigt . . . . Tut man dies, um bei den Wahlen über die Nationaldemokratie den Sieg zu gewinnen? Diese Frage ist am Platze, denn bisher hat niemand Herrn Bartel besondere klerikale Liebhabereien zugemutet.“ (Daszyński).

Der untere und mittlere katholische Klerus in Polen ist politisch und sozial der Nationaldemokratie blind ergeben. Unter dem höheren Klerus aber gibt es einige weitsichtige Männer, die einen ganz anderen Überblick über die Interessen der Kirche haben und manches begreifen, was die Vorstellungswelt des kleinen polnischen Priesters übersteigt. Diese waren und sind immer beflissen, gute, sogar herzliche Beziehungen zu Piłsudski aufrecht zu erhalten. Wegen seiner sozialistischen Vergangenheit haben sie keinerlei kleinliche Bedenken. Ein jeder Nuntius in Polen war gern und oft sie bei ihm verbrachten, nicht als verloren. Sicherlich haben teten sie den Mann, den sie besuchten und die Gespräche, die sie mit ihm führten, nicht als uninteressant und die Zeit, die siebei ihm verbrachten, nicht als verloren. Sicherlich haben sie von den Absichten Piłsudskis mehr erraten, als Freund Daszyński, der biedere Sozialistenführer älteren Datums. Die Freundschaft der Großen der Kirche, die sich Piłsudski erwarb, blieb nicht ohne Einfluß auf die mittleren und unteren Stufen der kirchlichen Hierarchie in Polen und mittelbar nicht ohne Einfluß auf die Nationaldemokratie, der es — aus partei-egoistischen Gründen — vielleicht viel lieber wäre die Mär vom Freimaurertum Piłsudskis fortspinnen zu können. Aber daraus wurde einmal nichts. Die Krönungsfeier in Wilna war eine reine Herzensfreude für die Konservativen, klerikalen und monarchistischen Verehrer Piłsudskis und eine schwere Verlegenheit für die radikalistischen und konfessionslosen Grüppchen (wie etwa: die „Głos Prawdy“-Gruppe), die Großväterchens hohe Politik immer und unentwegt gut zu heißen gehalten sind.

Während die alten Piłsudskisten im Geheimen seufzen, frohlocken die neugebackenen Piłsudskisten aus vollem Herzen und laut. Das Wilnaer „Słowo“ schrieb nämlich: „Die heutigen Andachten haben auch eine politische Bedeutung . . . . Wir denken hier an die Klärung des Verhältnisses der Regierung zum Katholizismus . . . Keine andere republikanische Regierung in Europa hat sich noch je zu einer so auffallenden Demonstration ihrer Anhänglichkeit an die katholischen Traditionen, an die katholischen Bräuche aufgeschwungen . . . . als Katholiken und Patrioten des polnischen Staates wünschen wir nur eines: daß die Wege der katholischen Kirche und des polnischen Staates nie auseinander gehen möchten . . . .“ Demgegenüber munkelt der „Robotnik“ leise von Klerikalismus. Wie immer sich die einzelnen Parteien und Gruppen zum Wilnaer Akte verhalten mögen, wird allgemein in Polen durchaus nicht verkannt, daß die Wilnaer religiöse Feier auch zugleich ein innerpolitisches Ereignis von nicht geringer Bedeutung war.

Wirtschaftliche Rundschau.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	49.75—52.75	Sommerwicken . .	—,—
Roggen	48.75—49.75	Peluschken	—,—
Roggenmehl (65%) .	73.00	Weizenkleie . . .	27.00
Roggenmehl (70%) .	71.50	Roggenkleie . . .	31.00—32.00
Weizenmehl (65%) .	77.00—80.00	Blaue Lupinen . .	22,50—24.00
Gerste	46.50—48.50	Gelbe Lupinen . .	23.50—25.00
Hafer	40.50—41.50	Tendenz: schwächer.	

Berliner Produktenbericht vom 8. Juli. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —,—, Juli 291,50, September 272, Oktober 271. Roggen märk. 255,00—257,00, Juli 255,50, September 233.00, Oktober 233,50. Gerste: Sommergerste 240—243. Hafer märk. 251—258. Mais —,—. Weizenmehl 36,00 bis 38,00. Roggenmehl 34,00 bis 36,00. Weizenkleie 13,25. Roggenkleie 15,50 bis —, Viktoriaerbsen 44—56, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,00—22,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 23,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,25. Serradella neu —,—. Rapskuchen 15,30—15,50, Leinkuchen 15,80—20,00. Trockenschnitzel —,— bis —,—. Soyaschrot 19,00—19,90. Kartoffelflocken 34,00—34,20. Tendenz Weizen fest, Roggen fest, Gerste still.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juli auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 8. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,81, bar 56,70—57,85, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,025 bis 47,225, Posen oder Kattowitz 47,00—47,20, bar 46,875—47,275, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,30, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisun 64, Mailand: Ueberweisung 203, Prag: Ueberweisung 377,00.

Warschauer Börse vom 8. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124.42, 124,73 — 124,11, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,42½, 359,32 — 357,53, Kopenhagen —,—, London 43,43, 43,54 — 43,32, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,50½, 26,56 — 26,44. Riga —,—, Schweiz 172,17½, 172.61 — 171,74, Stockholm —,—, Wien 125,87, 126,18 — 125,56, Italien 48,77, 48,89 — 48,65.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Neuyork 5,1472—5,1603 Gd., Berlin 122,321 Br., 122,653 Gd., Warschau 57,61 Gd., 57,81 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1625—5,1755 Gd., 5,1630—5,1735 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,70 Gd., 57,85 Br.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 0. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,50—52,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 95—100. Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,25—78,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Juli in Krakau 2,22 (2,08), Zawichost + — (1,22), Warschau + 1,41 (1,43), Plock + 1,05 (1,09), Thorn + 1,12 (1,22), Fordon + 1,35 (1,48), Culm + 1,09 (1,21), Graudenz + 1,40 (1,42), Kurzebrak + 1,73 (1,69), Montau + 1,04 (1,01), Piekel + 1,00 (0,97), Dirschau + 0,75 (0,71), Einlage + 2,32 (2,32), Schiewenhorst + 2,56 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Fortsetzung nächste Seite

Ein englisch-ägyptisches Militärbündnis.

König Fuads Besuch in London.

Von jeher ist Ägypten eins der größten Schmerzenskinder Englands gewesen, da das auch an sich reiche Land auf dem Wege nach Ostindien und am Suez-Kanal liegt, sodann aber auch dem für England so wertvollen Sudan benachbart ist. Bis zu einem gewissen Grade bekam England freie Hand am Nil, als es im Jahre 1904 mit Frankreich das bekannte Kolonialabkommen schloß und sich dadurch den Einfluß in den östlichen Teilen Nordafrikas sicherte.

Aber noch war Ägypten ein Vasallenstaat der Türkei, wenn auch nur dem Namen nach. Erst der Weltkrieg entschied auch hier zugunsten Englands, das unter Aufbietung starker Truppenkräfte den Suez-Kanal geschirmt und schließlich zu dessen Schutze in Palästina eingedrungen war. Durch den Frieden von Lausanne verlor die Türkei auch dem Namen nach jedes Recht auf Ägypten, das Land wurde unter englische Oberhoheit gestellt und erhielt in Kairo sowie in allen anderen größeren Städten starke britische Garnisonen.

Wie so oft aber hatte der englische Sieger den Bogen dem unterworfenen Volke gegenüber zu straff gespannt. Schon bald entstanden in weiten Kreisen der Bevölkerung Unruhen, der in Stadt und Land gleichbeliebte und verehrte Zaglul Pascha organisierte in glänzender Weise alle nationalistischen Elemente und rief sie zum Kampfe gegen die Bedrücker auf. Die englischen Truppen wurden mehrfach belästigt und hatten einen schweren Stand. Schließlich griff die englische Regierung zum äußersten Mittel und verbannte im Jahre 1920 die nationalistischen Führer, doch nahm bald darauf die antienglische Bewegung eine noch weit stärkere Ausdehnung an. Die Londoner Regierung sah sich daher im Februar 1922 veranlaßt, den Vorkriegszustand wieder herzustellen, d. h. die Unabhängigkeit Ägyptens wurde, wenigstens dem Namen nach, anerkannt und nur ein englisches Protektorat errichtet. Über vier Punkte konnte bei den damaligen Verhandlungen eine Einigung nicht herbeigeführt werden, nämlich über die militärische Sicherung des Suez-Kanals und die des Sudans, über die englische Finanzoberherrschaft sowie endlich über die Sicherung der englischen Baumwollinteressen. Es wurde bestimmt, daß noch im Laufe des Jahres 1922 eine Konferenz in London zusammentreten sollte, um diese Punkte endgültig zu regeln.

Hierzu ist es jedoch bisher nicht gekommen. Zaglul Pascha war sofort aus der Verbannung in die Heimat zurückgekehrt und bildete bald darauf ein zwar nationalistisches Ministerium, doch kam er im Interesse der Bevölkerung den Engländern in weitem Maße entgegen. Hierdurch erregte er bei seinen eigenen Anhängern Unwillen, es wurde ein Attentat gegen ihn ausgeführt, nur durch einen Zufall entging der Pascha dem Tode. Inzwischen nahm die Gärung im Lande immer mehr zu, der Haß gegen den Oberbefehlshaber der britischen Truppen, General Lee Staik wuchs ins Ungeheure, schließlich wurde der General ermordet. Die konservative Regierung in London, die eben das Arbeitsministerium abgelöst hatte, glaubte die in Ägypten stark erschütterte englische Autorität nur durch die schärfsten Maßnahmen wieder herstellen zu können und überreichte dem Ministerium ein sehr scharfes Ultimatum, das in den meisten Punkten jedgoch von den Nationalisten zurückgewiesen wurde. Kurze Zeit darauf trat Zaglul Pascha von seinem Posten zurück, das Ministerium wurde aufgelöst, das Parlament nach Hause geschickt.

Indessen gingen die Wühlereien weiter. England glaubte, den Ägyptern, wenigstens dem Scheine nach, etwas nachgeben zu müssen und ordnete im Sommer 1926 die Neuwahl eines Parlaments an, das denn auch unter dem Schutze der englischen Bajonette seine Arbeiten begann. Nunmehr legte sich König Fuad selbst ins Mittel, er kam zu dem englischen Oberkommissar Lord Lloyd in ein einigermaßen gutes Verhältnis und wollte im Sommer 1927 eine Reise nach London unternehmen, um dort Verbesserungen für sein Land zu erhalten.

Die Bewegung erreichte ihren Höhepunkt, als im März 1927 Zaglul Pascha den Auftrag, ein neues nationalistisches Ministerium zu bilden, in die Hände des Königs zurückgab. Gleichzeitig begann eine neue Agitation gegen England, deren Zentrum in einem verrufenen Viertel von Kairo lag, in dem sich nebenbei auch das Zentrum des Kokainhandels befindet. Bei dem Ausheben dieser Rauschgifthöhlen wurden auch eine Anzahl Italiener verhaftet, die mit auswärtigen antienglischen Agitatoren in Verbindung standen. Es unterlag keinem Zweifel, daß die Fäden dieser Verschwörung nach Rom führten und daß Mussolini seine Hand im Spiel hatte. England glaubte, sofort mit fester Faust zuschlagen zu müssen und entsandte Ende Mai drei Großschlachtschiffe von Malta nach Alexandrien und Port Said, um nicht nur einen Druck auf die ägyptische Bevölkerung auszuüben, sonder auch nach Rom einen nicht mißzuverstehenden Wink zu geben.

Durch diese Maßnahmen war die Reise König Fuads nach London, zu der schon die größten Vorbereitungen getroffen waren, in Frage gestellt. Da der König jedoch sich von einer persönlichen Einwirkung in London sehr viel versprach, und auch endlich Klarheit über die einzelnen Punkte des Abkommens vom Februar 1922 haben wollte, knüpfte er durch den englischen Oberkommissar neue Fäden mit London an und brachte es schließlich fertig, daß er seinen Besuch abstatten kann. Während noch vor 5 Wochen englische Schiffe vor Alexandrien eintrafen, um die ägyptische Regierung und vor allem das ägyptische Parlament den britischen Wünschen gefügig zu machen, donnerten am 4. Juli Kriegsschiffe derselben Regierung dem König Fuad den ihm als Souverän gebührenden Salut entgegen, als er vor Dover eintraf und von dem englischen Thronfolger empfangen wurde. In den nächsten Tagen fanden die bei derartigen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten statt, König Fuad gab in der ägyptischen Gesandtschaft ein besonderes Staatsessen, bei dem zwei Dutzend nubische Diener aufwarteten, die besonders aus dem königlichen Palast in Kairo mitgenommen waren.

Wenn es auch heißt, daß es sich nur um einen Höflichkeitsbesuch des ägyptischen Königs in London handelt, und daß die politischen Probleme völlig im Hintergrund blieben, so weist doch die Anwesenheit des ägyptischen Außenministers sowie des englischen Oberkommissars Lord Lloyd darauf hin, daß wichtige Besprechungen abgehalten werden. Auf beiden Seiten hat man das Bestreben, die vier in der Schwebe gelassenen Punkte jetzt zu erledigen und somit ein festes Übereinkommen zu treffen, das die englisch-ägyptischen Beziehungen endgültig regelt. Eine derartige Entspannung der Verhältnisse ist ja auch, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, für beide Teile vorteilhaft, denn nichts ist schlimmer, als wenn in einem Abkommen die wichtigsten Punkte nicht genau festgesetzt sind und das ganze Verhältnis der beiden Staaten zueinander verschieden gedeutet werden kann.

Französische Mißwirtschaft in Polen.

Über die Raubwirtschaft des französischen Konsortiums in den größten polnischen Textilwerken in Żyrardów bei Warschau schreibt der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**:

„Fast von den ersten Freiheitstagen an macht sich die Art, wie die Werke in Żyrardów bewirtschaftet werden, auf skandalöse Weise bemerkbar.

Das erste mal wurde Żyrardów zu einem großangelegten Skandal im Jahre 1923, zur Zeit, als Herr Kucharski am Ruder war. Damals wurde nämlich im Handelsministerium mit den Besitzern eines größeren Pakets Żyrardówer Aktien im Namen des Staates ein Vertrag abgeschlossen, wonach gegen eine Kostenrückzahlung von etlichen zehntausend Zloty die Werke, deren Wiederaufbau dem Staat 400 000 Dollar gekostet hatte, an das Konsortium übergingen.

Gegenwärtig ist ein zweiter Skandal im Gange, der seinen Grund in der Raubwirtschaft hat, die von den Besitzern der Werke betrieben wird. Die Kommunalverwaltung von Żyrardów hat sich sogar gezwungen gesehen, die Regierung, den Sejm und die Presse öffentlich in einem Memorial auf diese Zustände aufmerksam zu machen. Da die Angelegenheit von außerordentlicher Wichtigkeit ist, muß näher darauf eingegangen werden.

Vor allem einige Worte über die Werke von Żyrardów selbst. Die Stadt Żyrardów liegt in der Nähe von Warschau an der Warschau—Wiener Bahnlinie und zählt etwa 30 000 Einwohner. Die Stadt besteht ausschließlich aus Gruppierungen, die sich um die Leinenwarenfabrik bilden. Im laufenden Jahre feiert die Fabrik das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens seit dem Jahre 1827. Die Fabrik beschäftigte vor dem Kriege 8000 Arbeiter, entwickelte eine ungeheure Produktion und blühte dank der zielbewußten Wirtschaft der damaligen Besitzer (es war ein deutscher Besitz — D. Red.) nicht nur selbst, sondern wurde zu einem Mittelpunkt, um den sich eine Stadt aufbaute, die bereits vor dem Kriege 40 000 Einwohner zählte. Da gab es Arbeiter- und Beamtenhäuser, Schulen, Kindergärten, ein Krankenhaus, eine Kirche usw., alles von den Hauptaktionären erbaut. Dieser Blüte machte der Krieg ein Ende. Die erste Plünderung wurde auf höheren Befehl von den russischen Behörden durchgeführt, die den Konkurrenten der russischen Leinenindustrie gern loswerden wollten. Im Juli wurde beim Rückzug des russischen Heeres eine Verwüstung angestiftet, wobei der Schaden auf über 4 Millionen Goldrubel (über 2 Millionen Dollar) geschätzt wurde. Die vorausgegangenen Requisitionen von Rohmaterialien und fertigen Erzeugnissen verursachten aber bereits einen Schaden von mehr als 2 Millionen Rubel.

Auch zur Zeit der deutschen Besetzung wurde die Lage nicht besser und bei einer Beschäftigungszahl von nur wenigen hundert Arbeitern wurden die Werke bis zum Jahre 1918 weitergeführt.

Im Mai 1919 übernahm die polnische Regierung die Werke in eigene Verwaltung und beschloß, sie wieder aufzubauen. Durch energisches Tempo des Wiederaufbaues wurde erreicht, daß Żyrardów bereits gegen Ende 1919 — 1600 Arbeiter beschäftigte. Nach vier Jahren, d. h. also 1923, war der Wiederaufbau zu Ende geführt, die alten Maschinen repariert, neue hinzugekauft, so daß in der Fabrik 6000 Arbeiter Beschäftigung fanden.

Inzwischen gingen im Besitz der Aktien von Żyrardów weittragende Veränderungen vor. Die bisherigen Hauptaktionäre, nämlich die Familie Hille Dietrich, die mit Kriegsausbruch nach dem Ausland geflüchtet war, verlor die Hoffnung, die Werke wieder jemals aufbauen zu können und verkaufte alle in ihrem Besitz befindlichen Aktien (etwa 40 Prozent der Gesamtzahl) einem Spekulationskonsortium aus Frankreich. Diese Finanzgruppe interessierte sich für die Werke nicht im geringsten, dachte auch an keinen Wiederaufbau und sperrte die Fabrik im Mai 1919 endgültig. Dies bewog eben die Regierung zur Übernahme der Werke.

Als im Jahre 1920 die Spekulanten sahen, daß der Aufbau Fortschritte macht, verlangten sie von der polnischen Regierung nichts weniger als die Abschaffung der staatlichen Bewirtschaftung.

Diese Forderung wurde zur Zeit des Bolschewisteneinfalls scheinbar fallen gelassen, um im Herbst 1920 von neuem aufgeworfen zu werden. Die polnische Regierung antwortete damals mit dem Vorschlag, ein polnisch-französisches Konsortium zu bilden. Die französische Gruppe war nur im Besitz der von Hille Dietrich erstandenen Aktien, während die kleinen Aktionäre in ganz Rußland verstreut waren, und teilweise auch in Polen lebten. Ferner verlangte die Regierung eine Garantie, daß die Werke zu Ende aufgebaut und weitergeführt werden. Schließlich bestand die Regierung auf Rückzahlung der vollen bisherigen Wiederaufbaukosten.

Auf alle diese Forderungen antworteten die Franzosen ausweichend oder überhaupt nicht. Was die Rückzahlung der Aufbaukosten betrifft, so offerierte man bereits in der Zeit der vollen Markinflation, die Rückzahlung Mark gegen Mark, nominal. Mit welchen Absichten aber sich die französische Gruppe gegenüber der polnischen Industrie trug, ist schon daraus zu ersehen, daß die Franzosen von der Regierung eine Einfuhrerlaubnis für Webwaren im Werte von 120 Millionen Frank jährlich beanspruchten.

Es ist angesichts dieser Tatsachen nicht verwunderlich, daß sich in der polnischen Regierung niemand fand, der den Mut gefunden hätte, die Żyrardówer Werke den französischen Kapitalisten zu übergeben. Den Mut dazu fand erst Herr Kucharski, als er Handelsminister wurde, und die Folge war eine große Aufregung und verschiedene fruchtlose Anstrengungen, dem Skandal entgegenzuarbeiten.

Die Spekulanten begannen sich bereits zur Zeit der Verhandlungen mit dem Ministerium als Herren in Żyrardów zu fühlen und begannen eine Wirtschaft zu führen, die nur zu rasch allen die Augen über ihre Absichten gegenüber der polnischen Leinenindustrie öffnete.

Da sie die Verwaltung ganz in Händen hatten, wurde beschlossen, eine zweite Emission der Aktien auf den Markt zu bringen, und zwar in der ungeheuren Summe von je 20 neuen Aktien für eine alte. So stieg die Zahl der Aktien von 36 000 auf 720 000 Stück.

Hier machten die Herren gleich das erste gute Geschäft. Von den emittierten 720 000 Stück sollten gemäß den Bestimmungen 240 000 Stück als Deposit aufbewahrt werden, denn diese Zahl der Aktien entfiel auf die unbekannten Aktionäre der 12 000 Stück erster Emission, die in Rußland verstreut keine Möglichkeit hatten, sich zur Behebung der neuen Emission zu melden. Obwohl eine besondere Verfügung den Verkauf der deponierten Aktien erst im Jahre 1928 zuließ, und dazu nur auf inländischen Börsen, **veräußerten die französischen Spekulanten diese 240 000 Stück in kurzer Zeit in Brüssel an andere internationale Spekulanten zum Schaden der kleinen Aktionäre und des Staates.**

Auf diese Weise vergrößerte das Konsortium das Spekulationskapital, aber zugleich trat ein anormaler Zustand ein, und zwar besaß nun das Konsortium etwa 12 Prozent Aktien im Gegensatz zu den früheren 40 Prozent, nach Durchführung dieser spekulativen Inflation. Trotzdem wirtschaftete man in Żyrardów als ausschließlicher Eigentümer.

Wie aber diese Wirtschaft aussieht, sei in kurzen Worten geschildert:

Im Juli 1926 kündigte die Direktion allen Arbeitern die Stellen, worauf nur 3000 wieder aufgenommen wurden. Auf diese Weise wurden 3000 Arbeiter brotlos, da bereits im Jahre 1923 über 6000 beschäftigt waren. Auf diese Weise beraubte das Konsortium den polnischen Staat nicht nur um 400000 Dollar, sondern wälzte ihm auch noch die Erhaltung von 3000 Arbeitslosen auf. Die Höhe der gezahlten Unterstützungen ist aber bedeutend größer als das gesamte Aktienkapital von Żyrardów, das nach dem gegenwärtigen Kurse etwa 2 Millionen Zloty wert ist.

Außerdem versucht das Konsortium die Tätigkeit der Werke durch verschiedene Mittel lahmzulegen, um auf diese Weise polnische Konkurrenten ausländischer Leinenfabriken, die demselben Konsortium angehören, loszuwerden. Es werden aus Frankreich Leinenwaren importiert, die in Żyrardów lediglich Marke und Verpackung erhalten und dann als Żyrardówer Erzeugnisse auf den Markt geworfen werden. **Man verkauft Maschinen und Gebäude zum Abbruch und führt Rohstoffe nach Frankreich aus, um dieselben dort fertigzustellen, während gerade Żyrardów durch seine tadellosen Fabrikate bekannt war."**

Mit einer Aufforderung an die Regierung, dieser Raubwirtschaft in den größten polnischen Leinenwerken ein Ende zu bereiten, schließen die Ausführungen des **„Kurjer Codzienny"**, zu denen sich unsere Leser selbst die nötigen Kommentare machen können.

Boykott der Fremdstämmigen.

Die Stadt Posen hat die Initiative zur Organisierung einer allgemeinen Landesausstellung ergriffen, die im Jahre 1929 stattfinden soll und „die Ergebnisse der 10jährigen Arbeit des **Volkes** am wirtschaftlichen Wiederaufbau des Staates" versinnbildlichen soll. Gegen diesen Plan tritt der jüdische **„Nasz Przegląd"** in einem Aufsatz auf, dem wir folgendes entnehmen:

„Das Projekt als solches gehört nicht zu den Originalitäten, denn in der ganzen Welt finden ähnliche Ausstellungen statt. Die Originalität des Gedankens beruht nur darin, daß diese Ausstellung — in Posen arrangiert werden soll. Posen als Zentrum des ganzen Landes ist eine Verhöhnung des Staates. Posen ist der Sitz der äußersten chauvinistischen Reaktion, die sich weder aus den Gesetzen des Staates noch aus der Konstitution etwas macht. Die letzte Intervention des Abg. Grünbaum über die Schikanen der jüdischen Bevölkerung bei dem Erwerb von Grundbesitz in der Wojewodschaft Posen und die Meldung von schwarzen Listen, die in dieser Wojewodschaft über fremdstämmige Personen geführt werden, sind eine grelle Illustration der Zustände im Posenschen. Allein die Bezeichnung des Zwecks dieser Ausstellung durch die Initiatoren zeugt von deren chauvinistischer Tendenz. Polnisch bedeutet der Ausdruck **„Volk"** (naród) nicht dasselbe wie französisch der Ausdruck „nation", der identisch ist mit der Gemeinschaft ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität. **Bei uns verstehen die Polen unter dem Begriff „naród" das polnische Volk.** Und daher soll nach Ansicht der Posener die Ausstellung lediglich zeigen, was das polnische Volk für den Wiederaufbau des Staates getan hat.

Die Fremdstämmigen bedeuten nichts, denn sie haben entweder nichts gemacht oder das, was sie getan haben, ist nicht erwähnenswert. Freilich werden unter solchen Verhältnissen die Deutschen, Ukrainer, Weißrussen und Juden von vornherein aus der Zahl der Aussteller ausgeschlossen. Juden werden außerdem bei der gegenwärtigen Stimmung in der Wojewodschaft Posen überhaupt nicht kommen können, weil sie dort ihres Lebens nicht sicher sind und auf jedem Schritt straflos beleidigt werden.

Im „Głos Prawdy" tritt Redakteur Stpiczyński dafür ein, daß die Ausstellung nicht in Posen, sondern in Warschau stattfinden müßte, da eine allgemein-staatliche Ausstellung in die Hauptstadt gehöre. Abgesehen von dem Argument des Prestiges müßte aber hier das Moment der bürgerlichen Gleichheit maßgebend sein. Für die Veranstaltung der Ausstellung wird der Staat Gelder hergeben, die aus den Steuern fließen, welche von der ganzen Gemeinschaft erhoben werden. Es ist daher nicht gestattet, für Fonds Fremdstämmiger diese zu boykottieren, abgesehen davon, daß eine unter dem Patronat der Regierung veranstaltete Ausstellung nicht ein Werkzeug der Vergewaltigung der Verfassung sein darf."

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Verkehr auf der Weichsel Ende Juni. In den letzten zehn Tagen des Juni gingen die Weichsel zu Berg 20 Dampfer und 40 Kähne, nur ein Kahn war leer. Die beförderte Gütermenge setzte sich zusammen aus 2128 Tonnen Getreide (1391 Tonnen allein für Warschau), 2578 Tonnen Stückgut (2298 Tonnen für Warschau), 432 Tonnen Kohlen (300 Tonnen für Memel), 960 Tonnen Steine für Wasserbauzwecke für das Wasserbauamt Einlage, 73 Tonnen Eisenteile für Elbing und 653 Tonnen kieferne Schwellen für Königsberg. Zu Tal kamen 17 Dampfer (12 Schlepper), 41 Kähne (davon 19 leer). Die Ladung bestand aus 309 Tonnen Zucker aus Kruschwitz, 1789 Tonnen Holz (1016 Tonnen Grubenholz aus Włocławek, 150 Tonnen kieferne Bohlen von Thorn und 623 Tonnen kieferne Bohlen von Bromberg), 141 Tonnen Güter, 712 Tonnen Schwefelkiesabbrände von Tilsit, 83 Tonnen Getreide von Neuteich, 2 Tonnen Kleesamen von Warschau. Bergan gingen demnach vom 21. bis 30. Juni 4246 Tonnen Güter, zu Tal dagegen nur 2986 Tonnen.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Juli. Wertpapiere und Obligationen: $3\frac{1}{2}$ und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe —,—. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. $93\frac{1}{8}$. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,25—22,30. 5proz. Poż. konwers. 62,00. Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 Mk.) —,—. Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 73,00. Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) —,—. C. Hartwig (50 Zł.) —,—. Herzft.-Vikt. (50 Zł.) 45,00. Lubań (1000 Mk.) —,—. Dr. R. May (1000 Mk.) 82,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk.) 0,90. Unja (12 Zł.) 18,50. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 10,50—10,25. Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.) 0,90. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 9. Juli. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee — bis —, Weißklee — bis —, Schwedenklee — bis —, Gelbklee — bis —, do. in Kappen — bis —, Inkarnatklee 220—240, Wundklee — bis —, Timothee — bis —, Raygras — bis —, Winterwicken 100—130, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 60—70, Rübsen 70—76, Raps neue Ernte 60—65, Lupine gelbe 22—24, do. blaue 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, **Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 46—48 Zloty.**

Pferde-Rennen mit Totalisator

veranstaltet durch Wielkp. T-wo W. Konnych, finden auf dem Rennplatz in Małe Kapuściska am 17., 20., 24., 27. u. 31. Juli 1927 statt.

Komplette
Radio-Anlage
mit 3 Röhren Apparat
Telefunken - Beta
und Grawor-Lautsprecher
betriebsfertig aufgestellt
gegen monatliche Ratenzahlungen von zł **75,00**
8427
Radio-Specialhaus
Ad. Kunisch, Grudziądz,
Telefon 196 Toruńska Nr. 4.






Damenschneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel 2c. 3129 Sienkiewicza 32, 2 Tr.

Schlagsahnekühler Speiseeismaschinen
sofort v. Lager **Danzig lieferbar.** 8653
O. Polster, G. m. b. H. **Danzig**
Heilige Geistgasse 57, Tel. 27108.

Special-Fachmann



Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei
Paul Havemann
Specialität: Automobilscheiben
Facettscheiben für Möbel
Neubelegen schadhaft. Spiegel
Lager fertiger Spiegelgläser
Królowej Jadwigi 6a
Telefon 1357. 8064

Akkumulatoren
für alle Zwecke, sowie sämtliche Einzelteile liefert prompt und billigst
Danziger Akkumulatoren-Fabrik „Dafa"
Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38-40.
Ueber 35 jährige Erfahrungen! 8654

Dachsplisse Ia fertigt an 4447
R. Arndt, Labiszyn.

Gelegenheitskäufe:
Stoewer, 12/36 P. S. | **Fiat 509,** 4/20 P. S. | tadellos erhalten und äußerst preiswert lieferbar.
Wir liefern außerdem sämtliche fabrikneuen
Fiatwagen
zu Originalpreisen ab Lager Danzig.
Fiat-Automobile Danziger Verkaufs-G. m. b. H.
Langer Markt 19 **Danzig** Tel. 26373.
Ersatzteil-Lager u. Spezial-Fiat-Reparatur-Werkstatt: Wallplatz. 9082

Landw. Maschinen
aller Art, sowie
sämtliche Ersatzteile
kaufen Sie zu den **günstigsten Bedingungen** bei der 8664
Landw. Zentralgenossenschaft
Bydgoszcz, Dworcowa 30. Abt. Maschinen.
Büro: 1 Treppe, links. Tel. 374.
Beachten Sie unseren Ausstellungsplatz Ecke Dworcowa—Król. Jadwigi (Bahnhof—Viktoriastr.).
Verlangen Sie unsere Preisliste!




Dominit-Reparatur-Werkstatt für Auto-Batterien
führt aus: Reparaturen an Licht- u. Starter-Batterien unter Verwendung der berühmten **Dominit-Materialien** bei 1-jähriger Garantie. — Sonderabt. für Reparaturen an **Lichtmaschinen**, Startern, Zündmagneten, Signalinstrumenten usw.
Kino-Umformer
fest verkuppelt mit Gußsockel
440 Volt 65 Volt
1400 Umdreh. 60 Amp.
umständehalber preiswert abzugeben.
Tel. 28301 **Ing. Alfred Hoppe** Tel. 28301
Danzig, Weidengasse Nr. 35/38, Gebäude B.
8997

Ellerholz & Ley, Danzig
Milchkannengasse 17 :- Fernspr. 286 28 u. 218 92
Sack- und Plan-Fabrik
Textilwaren- und Polstermaterialien-Großhandlung
Zur Ernte
empfehlen sofort lieferbar zu allerbilligsten Tagespreisen:
Rapsband, Sisal-Bindegarn, Erntepläne, Säcke aller Art
Strohsäcke u. Kopfpolster, Schlafdecken.
Ferner: **Wasserdichte Pläne** für Wagen, Staken und Dreschsätze aus besten deutschen Fabrikaten. 8635

DIE ZEITSCHRIFT
„DER WELTMARKT"
enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt
fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage
die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.
Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer
in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt
eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung
im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist
eine Fundgrube für die praktische Betätigung!
Probenummern kostenfrei durch
J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER
Verlag „Der Weltmarkt".

Farben Lacke Firnis
empfiehlt preiswert
Centralna Drogerja Sepólno,
Markt 17. 9054

Motorpflug
zur Lohnpflugarbeit f. 3—400 Morgen leichten Boden gesucht f. Monat August. Offert. erbittet **Gräfl. Rentamt Sartowice,** pow. Świecie. 8906

Drahtseile, Hanfseile, Treibriemen
in Hanf, Baumwolle u. Kamelhaar liefert 8876
B. Muszyński
Seilfabrik, Lubawa.

Erntepläne
u. imprägniert (wasserdicht), f. Schober, Wag. u. Waggons. **Säcke** für Getreide und Mehl. 8450
Engroshandlung Kazimierz Twarowski, Poznań,
Stary Rynek 76. 1. p.

Bäder u. Kurorte

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten Blutarmut u. a.
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die 8744
Badeverwaltung.

Automobil
Traktoren- u. Motorpflugbesitzer
Zylinderschleifen
30—200 mm ф. 1/100 mm Genauigkeit, auf automatischer Spezialzylinderschleifmaschine, Schweizer Fabrikates **L. Kellenberger-Schweiz.**
Anfertigung von
Kolben | Kolbenringen | Kolbenbolzen — aller Größen aus Ia Guß
Chromnickelstahl, Einsatz gehärtet und geschliffen, mit 1/100 mm Genauigkeit liefert 8567
schnell — präzise — billig
Einziges **Spezialunternehmen** dieser Art in Polen
Rob. Gunsch, Motory,
Poznań, ul. Wielka 6.
Telefon 3928.
Kostenanschläge gratis. Werkstätten Rabatt.

KRUPP
Grasmäher, Getreidemäher Garbenbinder.
WITT & SVENDSEN G. m. b. H. **DANZIG**
Fernsprecher: 24531 und 24532. 7708

Luftkurort Strauchmühle bei Oliva
im Freistaat Danzig 7554
10 Minuten Fußweg von Oliva. — Ca. 25 Minuten zur See. Idyllisch im Walde gelegen, besonders für Erholungsbedürftige.
Gut eingerichtete Balkonzimmer mit und ohne Pension.
Beste Verpflegung. Mäßige Preise. Warmbäder im Hause.
Verlangen Sie Prospekt! **Bes. A. Leitzke Ww.,** Tel. Oliva 1.

Bad Salzbrunn



Städtische Gasanstalt

verkauft en gros und en détail

Benzol pa. Qualität

Versand evtl. in eigenen Fässern

Koks verschied. Sorten

Angemessene, **ermäßigte** Preise.

Meldungen: schriftliche **Jagiellońska 38** telephonische unter Nr. 630 und 631. 7842

Nach erfolgtem Mühlenumbau

gibt preiswert ab

1 zweitl. Plansichter (Wetzig) ohne Bespannung 500.— zł 8917

1 kompl. Sichtmaschine mit Vorsichter (Wetzig) bespannt, neuwertig, 800.— zł

diverse Riemenscheiben und Transmissionen

Gaul, Mühlengt. Szumiąca, pw. Tuchola, Pomorze.

---

20 gebrauchte

Leitspindeldrehbänke

½, ¾, 1 bis 4 Meter Drehlänge, Balance und Exzenterpressen, 2 Shapinge, 2 Fräsmaschinen und 1 Lufthammer, Bärgewicht 100 kg, **verkauft** preiswert vom Lager

Ing. Z. u. J. Klotz, Bydgoszcz,
Grodzka 30. 8804 Tel. 15-45.

Ledertreibriemen

gebr., aber gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**
Fabrik Toruńska 27, Poznań. 9087

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft

Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 8672 Telefon 1558.

---

3 Schober Haferstroh sowie Roggenstroh

verkauft schober- und fuhrenweise, (Fuhrwerkswage am Orte), sowie auch

400 Ztr. Hafer

zu angemessenen Preisen, auch in kleineren Mengen, hat abzugeben

Isidor Wojtanowski, Gut Kamieniec, poczta Strzelewo, Telefon Strzelewo 16. 4736

1000 Ltr. Vollmilch

kauft auf Jahresabschluß zu höchsten Preisen in kleinen und größeren Mengen 9049

Molkerei Pomorska 54
Tel. 1823. Inh. **Carol Kock.** Gegr. 1897.

---

1 Posten gebrauchte

Barackenfenster

klein u. groß, mit Beschlag, verkauft 9109
Felgenhauer,
Grudziądz, Dworc. 31.

Offene Stellen

Evangel. 9098

Hauslehrer(in)

von sofort gesucht, der (die) befähigt ist, durch lange Krankh. zurückgeblieb. Realquint. in kürzest. Zeit zur Tertiareife zu fördern.
v. Falkenhayn,
Białachowo,
p. Grudziądz. Postfach 6.

Suche sofort einen unverheirateten

Beamten

der unter meiner Leitung mein etwa 1800 Morg. gr. Brennereigut zu bewirtschaften hat. Wegen Erkrankung meines jetzigen Beamten ist rascher Antritt erwünscht. 9116
Mahncke
Nekowo, p. Bolchowo,
pow. Weiherowo,
Pomorze.

Suche zum 15. Juli od. später jung., gebild.

evgl. Beamten

der seine Lehrzeit beendet hat. 9127
Frau **E. Oehlmann,**
Subkowy, pow. Tczew.

Von sofort ein gebild.

Wirtschafts-Eleve

beider Landessprach. in Wort und Schrift vollständig mächtig, ohne gegenseitige Vergütig. gesucht. 9120

Daselbst ein gut erhalt.

Strohelevator

zu kaufen gesucht.
Dom. Szlachecka-Nowacerkiew,
poczta Nowacerkiew, pow. Chojnice.

Förster

beider Landessprachen mächtig, zum 1. 10. 1927 gesucht. Muß langjähr. Erfahrung in Anlage v. Kulturen und Pflanzgärten und in Raubzeugvertilgung besitz. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. sind zu richten an 9099
v. Falkenhayn,
Białachowo,
p. Grudziądz. Postfach 6

Provisions-Reisende

für den Verkauf v. Parfümerien u. kosmetisch. Artik. per sofort gesucht. Intell. u. rühr. Herren m. polnisch. u. deutschen Sprachkenntn. belieben ihre Off. u. **B. 4818** a. d. Geschst. d. Ztg. einzur.

Aelterer, energischer, zuverlässiger

Platzmeister

für unser Sägewerk in Cierpice von sofort **gesucht.** Erfahrung in sämtlich. Arbeiten des Außendienstes, wie Holzausnutzung, Einschnitt, Stapelung, Verladen etc. Bedingung. 9035

Offerten erbeten an
Uhlendorf & Renkawitz
Bydgoszcz
ulica Słowackiego 1.

---

1 tüchtigen
Stellmachergesellen und Lehrling
stellt von sofort ein
Zbożowy Rynek 10. 4744

Für m. 10 To.-Mühle allerneuest. Konstr. w.

ein Müller

verl. mit gut. Zeugniss. Unverh., m. all. Kenntnissen d. Mühlenbr. vertraute Kraft w. n. eingest. **Folusz młyn, pow. Żnin, p. Gąsawa.** 4809

Aelt. Gärtn., spz. i. Topfpflanzenkult. gut eingearb., w. ges. Bewerb. sind Zeugnisabschr. beizuf. Für ein. dreij. ausgel. fleiß. **Gehilf.** suche Stell. **R. Haedeke, Handelsg., Chełmża, p. Toruń.** 9029

Jung. Mann

für amerik. Buchführung und Reise gesucht.

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offerten unter **A. 9133** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. August einen unverheirateten

Schweizer

für 25 Kühe und Jungvieh. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften sind zu richten an 9040
Gutsbes. Fr. Schmidt,
Nowa wieś,
poczta Rąbczyn,
powiat Wągrowiec.

Suche von sofort oder 15. d. Mts. einen tüchtig.

jungen Menschen

zu 2 Pferden und zum Brotausfahren, bei guter Führung hohes Lohn u. Dauerstellung.
Wilh. Dittmer, 4783
Bäckermeister,
Nowawieś-W.,
pow. Bydgoszcz.

Lehrling

beider Landessprachen mächtig und aus gutem Hause, w. per 1. August gesucht. 9091
J. Abraham,
Kolonial- u. Eisenwar.,
Pakość.

Einen

Graveur-Lehrling

mit Zeichentalent, stellt von sofort ein 9131
Paul Kinder,
Goldschmiede- und Graveurmeister,
ul. Dworcowa 18a.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten

braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!

Matth. 25 V. 40

8653

Evgl. Lehrerin

f. meine 13 jähr. Tocht., Untertertia, mögl. musi., zum 1. Septemb. gesucht. Unterrichts-Erlaubnis nicht erforderlich. 9126
Frau Elly Oehlmann,
Subkowy, pow. Tczew.

Bürofräulein

deutsch und polnisch, für sämtliche Kontorarbeit, sofort gesucht. Off. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. bei fr. Stat. unt. **O. 4717** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche vom 1. 8. evgl.

Fräulein

(nicht unter 20 Jahren), das sich im landwirtschaftl. Haushalt vervollkommnen will, unt. Leitung der Hausfr. b. häusl. Familienanschl. u. Taschengeld. 9028
Frau A. Richter,
W. Gronowo,
p. Gniew, Pommerell.

Aeltere Frau oder Fräulein (üb. 40) kann gegen Hilfe im Haush. bei alleinst. Frau Unterkunft find. Meld. b. 4795 **Flieger, Kujawierstr. 29.**

Bess. Mädchen, beider Sprach. mächt., perfekte Köch., sehr saub., ehrl., m. nur gut. Zgn., sucht jüng. Ehep. m. 3 j. Kind. Meld. unt. **G. 8814** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Für kleinen Gutshaushalt, Kreis Dirschau, (Tczew) evgl., fleißiges

Mädchen

vom Lande

als Stütze gesucht, welch. Stubenmädchen-Arbeiten übernehmen muß. Meldungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter **B. 9124** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekannte größere Landmaschinen-Fabrik Pommerellens **sucht** zum baldigen Eintritt

tüchtig. Reisenden

zum Besuch der Land- und Händlerkundschaft. Bewerbung, mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter **K. 9066** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche:

einen intelligenten jungen Mann

für die polnische Korrespondenz, möglichst selbständig, sowie

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

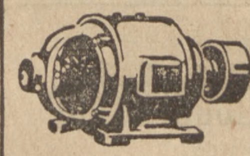
Gustav Hoffmann
vorm. **Scheerschmidt & Hoffmann**
Bydgoszcz, Dworcowa 57a. 8951

Für unser Büro

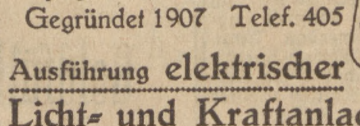
Lehrling

mit guter Handschrift und Schulbildung von sofort oder bald gesucht. 8964
Gebr. Ramme, Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b.

Wilh. Buchholz, Ingenieur



Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Zum 15. Juli findet evangel., anständiges

Stubenmädchen

das etwas koch. u. nähen kann, Stellung. 9032
Gutsverwaltung Wronie,
p. Wąbrzeźno, Pom.

Suche von sofort oder später fleißiges, ehrlich.

Stubenmädchen

welches sich vor keiner Arbeit scheut. Lohn 30 bis 40 zł. Zeugnisabschriften u. Vorstellung erwünscht. 9041
Frau Gutsbesitzer
A. Wittmann, Radłowo,
Bahnstation Pakość.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

für alles, mit guten Zeugnissen zum 15. Juli gesucht. Frau **H. Grund** Gdańska 26. 9004

Tages-Mädchen

ehrlich u. anständ., für kinderl. Haushalt sofort gesucht. Offerten unter **E. 4756** a. d. Gst. d. Ztg.

Ein jg. Mädchen

f. d. Vormittag gesucht
Dworcowa 20, III, r. 9108

Junges

Mädchen

zur Erlernung d. Wirtschaft gegen kleines Taschengeld von sofort gesucht. 9100
Frau **Käthe Bublitz,**
Graudenz,
Restaurant Weinberg.

Gesucht für Landhaushalt 9114
sauberes

Stubenmädchen

zum 15. Juli. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Frau Luise Helling Zalesie, pow. Szubin.**

Mädchen für alles

von sofort gesucht 4822
Cholobel, Kościelna 12.

Stellengesuche

Lediger, gebildet. Landwirt, evgl., 30 Jahre, Landwirtssohn, sucht zum 1. Oktober d. Js., gestützt auf Zeugn. u. Empfehlungen von bekannten Herdbuch- und Rübenwirtschaft. **Vertrauensstellung** als

Administrator od. Oberinspektor.

Angebote bitte zu richt. unter **G. 1055** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wegen Heirat suche ich **Stellung** ab 1. 10. als

1. Beamter, Oberinspektor od. Verwalter.

31 Jahre alt, auf ersten Gütern in Ostpreußen, Westpr. und Posen in Stellung gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **J. 8348** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Beamter

mit 3½ jähr. Praxis, erfahren i. Rübenbau, **sucht ab 1. August** oder später

Stellung.

8937
W. Marks,
Nowymłyn powiat Jabłonowo (Pomorze.)

Junger, vereidigter

Forstmann

22 J. alt, 6 Jahre im Fach, militärfrei, 1,80 groß, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung zum 1. Okt. evtl. früher als **Hilfsförster** od. selbständig. Gefl. Angebote unter **B. 8771** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gutsbeamter

ledig, 32 J. alt, Sohn einer 300 Mg. gr. Wirtschaft, energ., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., a. größ. Güt. i. Stell. gew., **sucht Stell. v. sof.** Off. u. **G. 9052** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellen-Gesuch

Jg., evgl., verh. **Landwirt** sucht von sof. oder später **Stellg. auf ein. Gut als Hof- oder Feldbeamter.** Bin der deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Off. u. **R. 4774** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn, evgl., 24 J. alt, welcher bereits 15 Mon. auf klein. Gute tätig war, sucht vom 15. Juli anderw. Stell.

als Wirtschafter

auf Wirtsch. bis 500 Mg. Gut. Zeugn. vorhanden. Legt a. evtl. selbst Hand an. Frdl. Off. u. **E. 9047** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn

evangel., 23 Jahre alt, gedient, auf mittleren Gütern Pommerellens tätig gewes., an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. 8. evtl. später anderweit.

Beamtenstelle.

Offert. zu richten unter **R. 9076** a. d. G. d. Ztg.

Ehrlicher, nüchterner **Mann,** 30 J. alt, evang., mit 5 jähr. landwirtsch. Praxis u. ca. 5 jährig. Praxis in Buchführg., beider Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., sucht entsprechende

Stellung

als Bürokraft in der Stadt, oder als **Rechnungsführer u. Hofverwalter** auf größer. Gute. Gefl. Off. u. **L. 9068** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Förster

33 Jahre alt, mit mehrjähriger Praxis, **sucht Stellung** als Verheir. oder wo spätere Heirat möglich ist. Off. unt. **R. 8847** a. d. Geschst. d. Ztg.

Evangl. Lehrer

mit Unterrichtserlaubnis und zweit. Prüfung

sucht Stellung.

Gefl. Off. u. **F. 9051** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer, erfahrener

Buchhalter

Ia Refer., **sucht** per bald oder spät. **Engagement,** a. stundenw. Offert. unt. **H. 4762** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Für ein. gewissenhaft arbeitenden, banktechn. und genossenschaftlich ausgebildeten

Buchhalter

der auch in landw. Buchführung u. Lohnwesen perfekt ist, wird von sofort Stellung gesucht. Angebote leitet weiter
Dr. Bucholski,
Kotowiecko, powiat Pleszew. 9115

Techniker-Mechaniker

Absolv. der staatl. Maschinen-Bauschule in Graudenz, m. 10 monatl. vorher. Praxis in den Ventzki-Werken, guter Zeichner, evgl., perfekt deutsch, poln., russisch, sucht v. sof. od. ab 1. Aug. Anstellung. Angeb. an Gymnasiallehrer 9111
G. Mielke, Grudziądz.
Moniuszki 4.

Evgl., kräftiger 8772

Schmiedegeselle

mit guten Fachkenntnissen **sucht** von sofort **Stellg.** Gefl. Angeb. an
Walter Schröder,
Budzyn,
pow. Chodzież.

Aelterer, erfahr., evgl.

Bäckermeister

mit längerer Praxis, welcher die Berechtig. hat, Lehrlinge auszubilden, sucht per sofort oder zum 1. 10. Stellg. in Privatfirma oder Genossenschaft. Gefl. Offerten bitte zu richt. u. **M. 9074** a. d. Gst. d. Z.

Junger Müller

25 J. alt, ledig, vertr. mit sämtlich. Müllereimaschinen, elektr. Licht u. mit kleineren Reparaturen, sucht von sof. oder später **Stellung als Selbständiger.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten an 9071
Piotr Oleś, Zieleń,
poczta Trzemeszno.

Ein kräftiger, nücht. **Mann** in mittler. Alter sucht eine

Beschäftigung

in Polen. Bin gel. Müll., verrichte a. jede Landarb. u. verst. a. m. Pferd. umzug. Geb. im Kreise Graudenz, Muttersspr. poln. Gefl. Off. u. **H. 9053** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Gärtnergehilfe

sucht Stellung i. Privat-, Hand.- od. Gutsgärtn. Offert. unt. **U. 4657** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtnergehilfe

sucht von sof. od. später **Stellung.** 19 Jahre a., evang., deutsch. u. poln. Spr. mächt. In Kunst- u. Handelsgärtn. gel. u. bis jetzt tätig gewesen. In Frühtreiberei, Topfkultur u. in all. Zweig. d. Gärtnerei erfahr. Gute Empfehlungen vorhd. Gefl. Off. erbittet 9075
Bruno Zielinski,
in Witkowo wieś,
Kaufhaus-Mühle,
pow. Gniezno.

Suche für meinen Sohn,

evgl., 15 Jahre alt, mit gut. Schulbildung, vom 15. Juli resp. 1. August,

Stelle im kaufmännischen Büro od. Geschäft

Selbiger ist der poln. sowie deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefällige Zuschriften unter **L. 8945** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche f. meinen Sohn, der schon 1½ J. in mein. Geschäft arbeitet, zur weiteren Ausbildung **Stellung** 8960

als Volontär.

A. Reisdorf, Friseur, **Łobżenica.**

Junge Lehrerin

die Seminar- u. Gymnasialabitur besitzt, sucht Stellg. auf einem Gute per sofort oder etwas später. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. bitte unt. **R. 8989** a. d. G. d. Ztg. zu richt.

Gutssekretärin

mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut und die eventl. Hofaufsicht mit übernimmt, **sucht** von sofort oder 1. 8. **Stellung.** Offert. unt. **J. 8943** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Sekretärin

Buchhalterin, perfekt Deutsch und Polnisch, Schreibmasch., 24 Jahre alt, sucht p. sof. od. spät. Stellg. Off. unt. **S. 9117** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Fräulein

aus gut. Hause, deutsch u. poln. sprechend, mit gründl. Nähkenntnissen und i. Verkauf bewand., **sucht Stell.** i. Atelier oder auch als Hausschneiderin. Gefl. Off. unter **C. 4749** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. 8. oder später **Stellung als**

Nähterin

auf Gut oder in der Stadt. Off. u. **J. 9063** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besseres, jung. **Mädchen,** welches als **Säuglingspflegerin** tätig ist, sucht anderweit. Stelle. Werte Angebote an **Kromke, Grudziądz,** ul. Chełmińska Nr. 1.

Junges Mädchen, das kochen kann, sucht Stellung in der Stadt.
H. Pietsch, 4821
Osowa Góra 49.

Suche zum 1. Oktober 1927 eventl. auch schon früher **Stellung** als

1. Inspektor.

Bin Berufslandwirt, 30 Jahre alt, ledig, evgl. und 8 Jahre auf größeren Gütern tätig. Offerten unter **W. 9012** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger, energischer Landwirt

mit 9 jähriger Praxis, 26 Jahre alt, ledig, aus guter Familie, **sucht** zu sofort oder später **Stellung** als

alleiniger Beamter

auf größerem Gute oder Nebengute. Gefl. Angeb. erb. unt. **B. 9039** a. d. Gschst. d. Ztg.

Kinderfräulein

mit langjährig. Praxis und guten Zeugnissen

sucht Stellung

von sofort oder später. Offert. unt. **J. 8815** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aeltere, evgl. **Witwe** aus anständig. Familie

sucht Stellung

vom 15. Juli od. 1. Aug. in einem frauenlosen Haushalt. Offerten unt. **M. 8950** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Wirtin

27 Jahre alt und poln. sprech., **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt, Stadt od. Land. Kleine Gehaltsansprüche. Off. unter **L. 8840** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Besseres Mädchen

von ausw., vertraut mit allen Hausarbeiten u. im Besitze guter Zeugnisse **sucht Stellung** als

Stütze od. dergl.

Off. erbet. unt. **G. 4761** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. 27 **Stellung als Stütze der Hausfrau** in nur deutschem Hause od. als Kinderfräulein. Freundl. Angebote unt. **B. 4719** an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Ev., jung. Mädchen 22 J., welche Kenntnisse in aller Hausarbeit, Nähen u. Wäschebehandlg. besitzt, sucht vom 1. August Stellung (Landhaushalt bevorz.)

als **Stütze,**

wo sich ihr Gelegenheit bietet, sich im Kochen zu vervollständigen. Frdl. Offerten unt. **O. 8985** an die Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht von sofort oder 1. 8. **Stellung**

als Stütze

od. ähnl. Off. unt. **K. 8944** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter

in ungekündigt. Stellg., sucht v. 1. od. 15. August Stellung bei älterem Ehep. oder älter. Herrn als **Stütze.** Off. unter **P. 5296** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erbet. 9106

Jung. Mädchen, 24 J., häusl. u. wirtschaftl., f. i. Nähen, **sucht Stellg.** auf Gut oder größerer Wirtsch. **als Stütze der Hausfrau** z. 1. 10. oder früher. Off. u. **D. 4752** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelt. Mädch., solide u. ehrl., kath., mit Kochkenntn., **sucht Stell.** v. gleich o. sp. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **U. 4725** a. d. Gesch. d. Z.

Landwirtstochter,

23 J. alt, sucht Stellg. v. 15. Juli od. 1. August als besseres 4685

Mädchen.

Schon in Stellung gewesen. Fam.-Anschluß erwünscht. Offert. unt. **E. 4685** a. d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen

welches kochen, backen u. einmachen kann u. sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellg.** Off. u. **A. 4740** a. d. G. d. Z. erb.

Junges erfahrenes

Mädchen

vom Lande sucht Stellung v. 15. 7. od. 1. 8. 27. Off. sind zu richten unt. **F. 8940** a. d. Gst. d. Ztg.

Einfaches evangel.

Fräulein

vom Lande, welches gute Vorkenntnisse besitzt, **sucht** ab 15. Juli **Stellung,** um s. gründlich in der Feinküche zu vervollkomm., in Hotel oder sonstig. größeren Betriebe, unentgeltlich oder auch gegen nicht zu hohe Zahlung. Gefl. Angebote u. **D. 8898** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum August od. später

Stellung

in ein. größ., bess. Haushalt, wo ich mich i. Koch. vervollkommnen kann, mit Familienanschluß. Offert. unt. **L. 4639** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. **Mädel** wünscht in größerem Hotelbetr. ab 1. 8. die **ff. Küche zu erlernen.** Zahle Lehrgeld. Offert. unt. **O. 4780** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Pachtungen

Neue

Motormühle

30 P. S. Dieselmotor, 50 Ztr. Tagesleistung, verpachtet an tüchtigen und kautionsfähigen Müller. 9011
Gutsbes. **C. Schmekel,**
Wiskitno,
Kr. Bromberg,
P. u. Klb. Wierzchucin król.

Möbl. Zimmer

Jung. Kaufmann sucht **möbl. Zimmer** mit voll. Pens. per 15. Juli d. Js. Offerten unter **Z. 9129** an die Gst. d. Z.

Möbliertes Zimmer mit voll. Pension an bess. Herrn von sofort od. später zu verm. 4669
Śniadeckich 5a, ptr. l.

Möbl. Zimm. an bess. Herrn zu verm. 4798
Bocianowo 9, part., r.

---

1 kl. Zimmer f. alleinst. Frau od. Fräulein zu verm. Zu erfrag. 4820
Dworcowa 64, I, links.

Wohnungen

Zimmer

mit separ. Eing., evtl. möbliert, für Büro geeignet, zu miet. gesucht. Offert. unt. **T. 4805** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

2--3-Zimm.-Wohn.

Czyżkówko-Okole, für unseren Beamten **gesucht.**

Miete für ein Jahr wird im voraus gezahlt, sowie Remontunkosten. Eilige Offerten an

Wielkopolska papiernia T. A.
Bydgoszcz-Czyżkówko. 9094

1-2-Zim.-Wohng.

mit Küche v. ordentl. Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Offert. mit Preis unt. **G. 7325** a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Pensionen

Gute Pension

mit Hilfe im Unterricht, erhalten Gymnasiialschüler. **Weber,** Hauswirt, **Bydgoszcz, Chrobrego 1a.** 4815

Angenehmen und bequemen

Sommeraufenthalt

mit guter voller Verpflegung und allen neuzeitlichen Einrichtungen, auf Wunsch Familienverkehr, finden erholungsbedürftige Herren oder Damen evtl. Ehepaar in besserem Privathaushalt der Umgegend. Meldungen unter **D. 9046** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erbet.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen und für die überaus reichen Kranzspenden, auch Herrn Pfarrer **Driemler** für die lieben Worte sagen

herzlichen Dank.

Geschwister Rosseck.

Krynia, den 6. Juli 1927. 4802

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben unvergeßlichen Frau, unserer treusorgenden, herzensguten Mutter, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Magdlung** für die trostreichen, ergreifenden Worte und dem **Kirchenchor** für den erhebenden Gesang unsern 4811

herzlichsten Dank.

Gustav Koepp und Kinder.

Łobżenica, den 9. Juli 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer **Gerdert** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den ehemaligen Vereinskameraden Damerau für die aufrichtige Teilnahme 4822

unsern herzlichsten Dank.

Familie Fleischer.

Adl.-Neudorf, den 6. Juli 1927.

Höhere deutsche Privatschule zu Chodzież (Kolmar)

nimmt für das **neue Schuljahr (Beginn am 4. August) Schüler und Schülerinnen in Klasse I—V** auf. Gute Pension im eigenen Hause (Schülerheim) für 70 zł monatlich. Aufsicht, Hilfe bei Schularbeiten durch Lehrkräfte. Meldungen an Pfarrer **Schwerdtfeger, Chodziez.** 8844 **Das Kuratorium.**

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Am Montag, den 18. Juli 1927

beginnt wieder ein neuer praktischer

Koch- und Back-Kursus

mit täglicher oder 2 × wöchentlich. Beteiligung. Nähere Bedingungen und Anmeldungen beim Leiter des Instituts für Koch- und Backkurse

Stanislas Greßler,

Wały Jagiellońskie 12. 4739

Empfehle mich zum **Anfertigen von kalten und warmen Gerichten,** sowie **Süßspeisen** und richte **Diners** außer dem Hause an.

Wilh. Matern

Dentist 1866

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS,

Berlin W 200, Kleiststraße 36

Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen, u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw., beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und Strafsachen überall. 8415

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle **in- u. ausländ.-überseeisch.-Plätze.**

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 8806

Von 4—8 Promenada 3

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich.** Station und Bhn. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2623

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Bydgoszcz, Dworcowa 90 4730

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,

Bydgoszcz, 8140

ul. Sniadeckich Nr. 18

Telephon 1073

Engländer (in)

zur **Konversation** ges. Telef. Offerte Tel. 923 **Paraskowicz.** 4776

Anfertigung von

Staatssteuern-Reklamation

Jahres-abschlüssen

und 8323

Uebernahme von Buchführung

Andrzej Burzynski

früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego (fr. Obersteuer-Sekretär)**

Sienkiewicza 47

Telefon 206.

Elegantes

Fuhrwerk

zu jeder Gelegenheit: Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 7213

Gdańska 26. Tel. 338.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8669

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13

Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.

Fernruf 48

Sämtliche Tapezierarbeiten

führt in u. außer dem Hause aus 4575

Schulz, Chełmińska 20.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche

wird billig angefertigt.

1403 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Oeffentlicher Ankauf

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Dienstag, den 12. Juli d. J.,** um 15 Uhr, im Lokale der **Resursa Kupiecka Bydgoszcz, Jagiellońska Nr. 25** 9134

2500 kg Roggen, 115 Pfd. holl., franco Mühle Nakło

an **Wł. Junk** 7004

zaprzysiężony senzal handlowy przy izbie przemysł.-handlowej w Bydgoszczy.

Warnung!

Wie ich festgestellt habe, nimmt ein gewiss. Voygt (Vogt) Aufträge und Zahlungen im Namen meiner Firma im Kreise entgegen. Warne Jedermann, dies. bezw. sein. angeblichen Frau, augenblicklich b. Herrn Schwochert, Białośliwie beschäftigten, irgendwelche Aufträge oder Zahlungen für meine Firma zu erteilen, bezw. zu leisten. Alle durch diese Person Geschädigten bitte ich, mir umgehend Zeit und Tatbestand mitzuteilen, damit ich dafür sorgen kann, daß dieselbe dingfest gemacht werden kann.

Diese Person hat nie Vollmacht besessen, Gelder im Namen meiner Firma zu kassieren.

Der Ruf mein. Firma wird hierdurch nicht leiden.

Michael Krajenski,

Maschinenhandlung

Białośliwie.

Baureparaturen sow. Neubauten bis zur Schlüsselabgabe, Spez.: **‚Scheunenbau',** werd. unt. günstigen Zahlungsbedingung. schnell u. sachgemäß ausgeführt. Zeichnung bzw. Konsens w. kostenlos angefert.

Holz nast. 7593

Centrala Handlowa i Przemysłowa Sp. z o.o. Więcbork (Pomorze).

Telef. 25 u. 35.

Umsonst

zwar nicht, aber zu **billigen** Preisen erhalten Sie

Anzüge

nach Maß

von 120 zł an bei garantiert tadellosem Sitz und guter Verarbeitung. 4510

Umarbeitungen Reparaturen.

R. Tröllsch,

Schneidermstr., Rycerska 4

Auf Raten! Auf Raten!

Kinderwagen

in großer Auswahl

Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren

empfiehlt 8656

T. Bytomski,

ul. Dworcowa 15 a.

Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 8794

Ofenbaugeschäft

M. Stęszewski,

Długa 32. Telef. 234.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen sowie einz. Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände. 8795

M. Piechowiak,

Długa 8. Tel. 1651.

Habe mich in **Bydgoszcz** als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Meine Kanzlei befindet sich

ulica Długa 19, I. **Telefon 744.**

Majchrzak, Rechtsanwalt

früher Richter in Łobżenica. 9055

En gros **Pelzwarenlager** **En détail**

„Futropol"

Bydgoszcz, Stary Rynek 27.

Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u.-Jacken,** sowie **Herrenpelze.**

Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer

Kürschner-Werkstatt

dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in Warschau übertragen haben.

Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen. 9023

Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.

Und Sie?



Haben Sie schon den Versuch gemacht, Ihre Wintervorräte in den Gläsern Marke

WECK

zu sterilisieren? Versuchen Sie es! Sie werden entzückt sein!

9088 Verlangen Sie bitte Preisliste.

F. Kreski, Bydgoszcz Gdańska 7.

Goldfüllfederhalter

werden schnell und preiswert

repariert.

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**

Jagiellońska 16. 7935

Täglich frische 8753

Wiener Würstchen

in bekannter Güte.

Eduard Reed,

Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Schutt u. Schlacke

kann abgelad. werden.

Templin, 8913

Św. Trójcy Nr. 19.

S. Szulc

Bydgoszcz

ul. Dworcowa Nr. 63

Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus

für

Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.

Fabriklager in Stühlen.

Spezialität: 7555

Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw

---

Stück-Kalk

stets frisch, frei von Staub und Schutt

Putz-Kalk

mehrfach gesiebt und geschlemmt, — alt abgelagert —

Portl. Zement

Destill. Teer

Pa. Dachpappe

liefern in best. Qualität zu den billigst. Preisen

Gebr. Schlieper

ul. Gdańska 99

Tel. 306. 8860 Tel. 361.

Sommerausflugsort Brzoza

Propaganda-Wettschwimmen

am Sonntag, den 10. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr. 9096

Anmeldungen von Wettschwimmern werden bis 2 Uhr entgegengenommen. Als Preisrichter werden die Preisrichter des polnischen Schwimmverbandes fungieren. — **Wertvolle Preise.** — Näh. Informationen durch Anschlagzettel. Während des Wettschwimmens

Konzert des 15. Feld-Artl.-Regts. Später **Jazz-Band** unter Leitung des Herrn **Białkowski** und **Dancing.** Bequeme **Bahnverbindung** bis zur Station Chmielniki, **Autobusverbindung** alle $1\frac{1}{2}$ Std.

„Bratwurstglöckle"

Parkowa 10.

Heute Sonnabend: 4810

Krebssuppe.

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 7211

Z. Musiał,

Bydgoszcz,

ul. Długa 52. Tel. 1133.

Foto grafien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 8661

Lungen- u. Halsleiden

Belehrende Druckschrift Nr. 11 kostenfrei. 8588

Dr. Hugo Caro, G. m. b. H. **Danzig.**

III. Internationales Preiskegeln!

Preise im Werte von

10000 zł.

20 Prämien.

I. Prämie **1 Klavier** . . . . 3000 zł
II. „ **1 Herrenzimmer** . . . 2300 zł
III. „ **1 Porzellan-Service,** 1000 zł
IV. „ **1 goldene Uhr** (Marke J. B. C.) . . . . 600 zł

und weitere 16 Prämien, welche im **Café Bristol,** ul. Mostowa, ausgestellt sind.

Das Kegeln dauert vom 10. Juli bis 14. August 1927 und zwar täglich ab 10 Uhr ohne Unterbrechung bis 24 Uhr.

Offizielle Eröffnung der Kegelbahn **am 10. Juli,** um 9 Uhr, mit **Militärkonzert** des 16. Ulanen-Regts.

Um möglichst geschlossene Beteiligung bittet 9024

Wincenty Kujawski

Bydgoszcz, ul. Fordońska 1.

Täglich Konzert und Dancing.

Lokal bis 3 Uhr morgens geöffnet.

Achtung! *Achtung!*

Café V. Schleuse Café

Wie in der Vorkriegszeit

Eine gute Tasse Kaffee

Täglich frisches Gebäck und Pfannkuchen

Um gütige Unterstützung des Unternehmens bittet 4735 ***Der Wirt.***

Kinder-Fest

in Falkenburg

am Sonntag, den 17. Juli.

4823 Es laden ein

Der Lehrer. **Der Gastwirt.**

Restaurant

Jagiellońska 36

gegenüber dem Schlachthaus

Täglich von 6 Uhr abends

Künstler-Konzert

Jeden Sonnabend und Sonntag

Dancing 7938

Gutgepflegte Biere u. Getränke

Es ladet ergebenst ein

DER WIRT.

Eintritt frei! 8061

Schweizerhaus

IV. Schleuse.

Sonntag:

Kaffee-Konzert!

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.

4816 **E. Kleinert.**

Paradiesgarten

Alt-Bromberg.

Täglich Künstler-Konzert

!Dancing!

auf der Freiluft-Diele

Sonntags 9083

Matiné -:- Konzert.

Deutsches Haus

empfiehlt seinen vorzüglichen

Mittagstisch.

Sonntag von $12\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ 9118

Mittags-Konzert

des erstklassigen Lyra-Orchesters.

Täglich Freiluftdiele!

Kein Preisaufschlag!

Café u. Restaurant

Parkhaus, Sw. Trójcy 12e. 9089

Alle Tage Konzert!

Empfehle gut gepflegte **Biere** sowie schmackhafte **Mittag- u. Abendessen** zu mäßigen Preisen. **Der Wirt.**

Aufpassen! **Fordon!** **Schützenhaus**

Eröffnung Sonntag, den 10. Juli cr.:

Vollkommen neu eingerichtet als Ausflugsort

Großer Garten ◇ Theatersaal ◇ Tanzsaal

Kegelbahn und Billardzimmer

Erstklassiges Artisten- u. Ballettensemble

Dancing unter Beteiligung erstkl. Vortänzer.

Nachm. 4 Uhr: Militärkonzert im Garten.

Vorzügliche Küche u. Getränke.

Jeder Gast herzlich willkommen. 9097

Die Leitung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa stärkere Bewölkung und strichweise Gewitterregen bei etwas niedrigeren Temperaturen an.

Innigkeit.

Der 9. Juli, der 250. Todestag des Dichters Johann Schefflers (Angelus Silesius) erinnert an den Sänger frommer gottinniger Lieder; das bekannteste von ihnen ist das vielgesungene: „Ich will dich lieben meine Stärke, ich will dich lieben meine Zier.“ In seinen Liedern schlägt ein frommes Herz; das Wesen dieser Frömmigkeit mag uns Menschen von heute weichlich, süßlich, sentimental klingen; wir sind ein durch den Ernst der Zeit härter gehämmertes Geschlecht geworden. Aber der Grundton dieser Frömmigkeitsform sollte uns nicht fremd sein. Innigkeit der Liebe, der Hingabe an den Herrn, Wärme des Herzens in seinem Verhältnis zu Gott. Denn je lebendiger dieses sich gestaltet, um so weniger kann es den Charakter einer bloß äußerlichen Beziehung erhalten, die sich mit Formen begnügt. Gott will doch schließlich unser innerstes Heiligtum bewohnen, will unser Herz haben. Jesus fordert Liebe von ganzem Herzen. Gott spricht: Gib mir, mein Sohn, dein Herz! Luther sagt: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott. — Wir können den Satz umkehren: Ist Gott wirklich dein Gott, Jesus dein Herr, dann mußt du dein Herz an ihn hängen, aber ganz! Gott krönet kein halbiertes Leben, vor ihm gilt kein geteiltes Herz!

D. Blau-Posen.

§ **Dr. Beret — Starost von Bromberg?** Wie der „Dziennik“ aus Bromberg erfährt, soll Dr. Beret, der bisherige Leiter der Starostei in Witkowo, Starost von Bromberg werden. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch noch nicht vor.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,38, bei Thorn etwa + 2,00 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde ging im Laufe des gestrigen Tages ein unbeladener Oderkahn; nach Bromberg kamen ein Dampfer, ein unbeladener und zwei beladene Oderkähne.

§ **Straßensperrung.** Für die Dauer der Bauarbeiten am Gebäude der Staatlichen Tabakfabriken wird die Follerstraße von der Bahnhof- bis zur Karlstraße für jeglichen Verkehr gesperrt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war wieder äußerst stark beschickt; auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Für Butter forderte man 2,30—2,60, für Eier 2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Kirschen 0,40—0,60, Gartenerdbeeren 1,00, Walderdbeeren 0,50—0,70, Stachelbeeren 0,60, Mohrrüben 0,25, Spinat 0,25—0,30, Rhabarber 0,25—0,30, Radieschen 0,10—0,15, Salat drei Kopf 0,20, Spargel 1,30—1,50, Blumenkohl 0,80—1,50, Gurken 0,80, Kohlrabi 0,30, Pfefferlinge 0,60—0,70, alte Kartoffeln 0,15—0,18, junge 0,30. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 9,00—12,00, Enten 4,00—6,00, alte Hühner 4,00—6,00, junge 1,50—2,50, Tauben 1—1,50. Der Fleischmarkt brachte Speck zu 1,50—1,70, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1—1,40, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1—1,30. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,50, Hechte 1,40—2, Schleie 1,20—1,60, Bressen 1,00, Karauschen 0,80—2, Plötze 0,60—0,80.

ln **Aus dem Gerichtssaal.** Am 24. Juni vorigen Jahres begab sich eine Abordnung streikender Sägewerksarbeiter nach dem Grundstück der Sägemühle „Wisła“, um die dort noch arbeitenden Leute zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Die Abordnung bestand aus folgenden Personen: Josef Ignatowski, Peter Kasprus, Ludwig Gensicki, Paul Schilling, Stanisław Gniot und Franz Błaszkiewicz. Sämtliche Genannten hatten sich vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Anklage lautete auf Bedrohung und Hausfriedensbruch. Die Angeklagten bestreiten, irgendwelche Drohungen ausgestoßen zu haben, auch hatten sie keinerlei Hiebwaffen bei sich. Der Direktor der Sägemühle bekundete, daß die Angeklagten den Zaun des Grundstücks überstiegen hatten und mit Stöcken und Brettern bewaffnet gewesen seien. Es waren ihrer noch mehr Personen, aber die Angeklagten wären die Anführer. Sie hätten ihn bedroht und beschimpft, als er ihnen Einhalt gebot. Zu Schlägereien sei es jedoch nicht gekommen, da die Arbeitswilligen eingeschüchtert wurden und die Arbeit niederlegten. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und bemerkte, daß die Angeklagten wegen ihres rigorosen Vorgehens mit hohen Strafen zu belegen seien. Der Verteidiger hebt hervor, daß der Verband einen Streik proklamiert hatte und da in einigen Betrieben nicht Folge geleistet wurde, begab sich eine Delegation der Streikenden in die betreffenden Betriebe, um die Abseitsstehenden zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen; denn es ging um ihr Dasein. Beleidigungen fielen solche, die verständlich seien, zumal sich auch gänzlich Unbeteiligte in den Wortwechsel einmischten. Weder Gewalt noch Drohung sei erwiesen, auch kein Hausfriedensbruch. Er beantrage Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Das Gericht billigte sämtlichen Angeklagten mit Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lage weitgehendste mildernde Umstände zu und fällte folgendes Urteil: Wegen Bedrohung und Hausfriedensbruch Kasprus 80 zł Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis, für Hausfriedensbruch allein Ignatowski 20 zł Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis, Gensicki, Gniot und Błaszkiewicz je 10 zł Geldstrafe oder je zwei Tage Gefängnis, Schilling 5 zł Geldstrafe oder einen Tag Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last. — Der Landstreicher Anton Putkowski setzte sich in den Besitz einer gefälschten Bescheinigung der hiesigen Polizeibehörde, nach welcher er abgebrannt und unterstützungsbedürftig sei. Mit diesem gefälschten Ausweis begab er sich in die Landkreise der näheren Umgebung und ließ sich von den Besitzern Unterstützungen geben. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von acht Monaten Gefängnis, das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis.

ln **Bestrafte Diebe.** Die Landwirtssöhne Siegmund und Tadäus Bocick aus Wiensowo, Kreis Bromberg, brauchten nach eigener Angabe Geld zu einem Vergnügen und suchten sich dies dadurch zu verschaffen, indem der S. B. in der Nacht zum 17. Februar dieses Jahres in einen Speicher eines Landwirts in Althof eindrang und dort zwei Zentner Erbsen, zwei Zentner Hafer, zwei Zentner Gerste, einen Zentner Roggen und 15 Pfund Klee stahl. Der Bruder sorgte für den Verkauf und begünstigte dadurch den Diebstahl. Beide hatten sich am gestrigen Freitag vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte für S. B. neun Monate, für T. B. sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete für S. B. vier Wochen, für T. B. zwei Wochen Gefängnis. — Wegen eines Einbruchsdiebstahls sind die Arbeiter Władysław Natuła und Valentin Opara aus Lindenwald angeklagt. In der Nacht zum 29. Januar statteten sie der Scheune des Landwirts Schulz in Mrotschen einen Besuch ab und stahlen 144 Kilogramm Roggen und 76 Kilogramm Gerste. Da sie das gestohlene Getreide gleich verkauften, hatte der Bestohlene einen empfindlichen Verlust. Der Antrag des Staatsanwalts lautete für P. ein Jahr Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, für O. drei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den P. zu sechs Monaten und den O. zu einem Monat Gefängnis. — Einen Kohlendiebstahl führten folgende Personen bei einem Gutsverwalter aus: Valerian und Marianne Nyka und Viktoria Zabłocka, sämtlich aus dem Kreise Znin. Der Staatsanwalt beantragte für alle drei je sechs Monate Gefängnis, das Urteil lautete für Valerian N. zwei Wochen, für die übrigen Angeklagten je eine Woche Gefängnis.

§ **Verhaftet** wurden zwei Betrüger, ein Trinker und eine Person wegen Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Adelnau**, 8. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Lonkocin wurde die Leiche einer Frau gefunden, die als die 65 Jahre alte Anna Czekońska aus Borowo, Kreis Pleschen, erkannt wurde. Der Kopf und die Hände wiesen Verletzungen auf, die von der Lokomotive herrühren können, die polizeilichen Untersuchungen konnten die wirkliche Todesursache jedoch noch nicht feststellen. Ein Verbrechen scheint nicht in Frage zu kommen.

* **Mogilno**, 8. Juli. Infolge Blitzschlags brannten am Sonnabend sämtliche strohgedeckten Wirtschaftsgebäude des Landwirts Jankowski in Chabsko nieder.

* **Strelno** (Strzelno), 8. Juli. Körung der Zuchtbullen. Nach 2½jähriger Unterbrechung, hervorgerufen durch das Verbot der Körung von Vieh wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche, findet am Freitag, 15. d. M., im Kreise Strelno wiederum eine Körung der Zuchtbullen nach folgendem Plane statt: früh 7 Uhr in Strelno, 7.15 in Łakie, 7.30 Uhr in Ciencisko, 7.45 Uhr in Ostrowo p. G., 8.15 Uhr in Młyny, 8.30 Uhr in Wronowy, 9 Uhr in Wojcin, 9.30 Uhr in Chrosno, 10 Uhr in Racice, 11 Uhr in Rusinowo, 11.30 Uhr in Chełmiczki, 12 Uhr mittags in Bachorce, 1.30 Uhr nachm. in Sławsko Wielkie, 2 Uhr in Markowice, 2.20 Uhr in Ciechrz Górny. Jedem Besitzer eines Zuchtbullen steht es frei, sein Tier der Körungskommission in einer der obigen Ortschaften, die er als seinem Wohnort am nächsten gelegen erachtet, vorzuführen. Diejenigen Besitzer, die ihre Zuchtbullen bei der Starostei bereits angemeldet haben, sind verpflichtet, ihre Tiere an genanntem Termin der Körungskommission vorzuführen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nichtgekörte Zuchtbullen unter Androhung schwerster Strafen zur Belegung von fremden Kühen nicht zugelassen werden dürfen. Die der Körungskommission vorgeführten Zuchtbullen müssen mit einem Ring in der Nase versehen sein und über den Augen eine Blendungskappe tragen.

* **Usch**, 7. Juli. Großfeuer. In einem hiesigen Sägewerk entstand ein Großfeuer, das schweren Schaden anrichtete. Der Brand entstand durch Heißlaufen einer Welle im Maschinenhaus. Das Dampfsägewerk, das vier Vollgatter im Betriebe hatte, ist bis auf die Antriebsmaschine vollständig zerstört worden. Mitverbrannt sind etwa 2500 Festmeter Schnittholz. Die Tätigkeit der Schneidemühler Feuerwehr muß trotz des Versagens der zuerst erschienenen großen Motorspritze lobend erwähnt werden. In denkbar kürzester Zeit war die zweite Spritze aus Schneidemühl zur Stelle. Nur ihrem Eingreifen ist es zu verdanken, daß die angrenzenden Häuser gerettet werden konnten. Der Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 500 000 zł, der nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt sein soll. Durch die Vernichtung des Sägewerks sind etwa 45 Arbeiter brotlos geworden.

* **Wreschen** (Wrzeszyń), 8. Juli. Von Kirschendieben erschossen. In Bialopiontkowo, Kreis Wreschen, ist der 51jährige Landwirt Peter Barszcz in der Nacht, während er seine Kirschbäume an der Allee bewachte, von unbekannten Kirschendieben mit einem Jagdgewehr erschossen worden. Der Ermordete hinterläßt mehrere Kinder im Alter von 4—21 Jahren.

Juristische Rundschau.

Bierausschank ohne Konsens.

Vor der Straffinanzabteilung des Bezirksgerichts in Posen fand eine Verhandlung gegen eine gewisse Maria Kotecka aus Rzecim statt, die unter der Anklage stand, Bier ohne Genehmigung der Finanzbehörde und ohne Einlösung des Akzisenpatents ausgeschenkt zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe in Höhe von 50 Złoty, jedoch nur deswegen, weil die Angeklagte kein Akzisenpatent besaß. Von der Anklage des Bierausschanks ohne Konzession wurde sie dagegen freigesprochen. Dieses Urteil gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß sich das Gericht der Ansicht des Obersten Verwaltungstribunals in Warschau in einem Urteil von 29. September 1926 anschloß und dahin erkannte, daß der Verkauf von alkoholischen Getränke wie Bier, Wein und Met keinen Konsens der Finanzbehörde erfordere, daß das Gesetz über das Spiritusmonopol die Notwendigkeit einer solchen Genehmigung nur für den Verkauf von Spiritus und Spirituserzeugnissen vorsieht. Der Verkauf von Bier, Wein und Met ohne Konsens ist daher kein Vergehen.

Kleine Rundschau.

* **Trauung im Flugzeug unzulässig.** Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Pastor Teichmann, der kürzlich in einem Aeroplan eine Trauung vollzog, von der Kirchenbehörde von seinem Amte suspendiert worden mit der Motivierung, daß eine Trauung im Aeroplan eine Herabsetzung der Würde dieser kirchlichen Amtshandlung sei.

* **Levine will nach Amerika zurückfliegen.** Wie die französische Presse meldet, beabsichtigt Levine nach Amerika mit der „Columbia“ zurückzufliegen und will sich für diesen Zweck einen französischen Piloten engagieren. Diese Nachricht findet ihre Bestätigung durch einen Flug der „Columbia“ nach London, wobei das Flugzeug durch den Franzosen Droubin gesteuert wurde. Chamberlin und Levine nahmen als Gäste an dem Fluge teil. — Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat Chamberlin für seine Person auf den Rückflug nach Neuyork mit der „Columbia“ verzichtet, weil nach seiner Ansicht der Aktionsradius der „Columbia“ 6—7000 Kilometer betrage.

* **Eisenbahnkatastrophe in Südamerika.** Von einem furchtbaren Unglück wurde in Argentinien ein Sonderzug mit 200 Kadetten der Militärakademie betroffen, die sich zur Feier des Unabhängigkeitstages nach Buenos Aires begeben wollten. Der Sonderzug stieß bei dichtem Nebel mit einem Schnellzug der Pacific Railway zusammen. Bei der Katastrophe, welche sich in der Nähe der Station Alpacatal in der Provinz Mendoza ereignete, wurden mehrere Wagen des Kadettenzuges in einen einzigen Trümmerhaufen verwandelt. Bis Mitternacht wurden 27 meist unkenntlich verstümmelte Leichen, 16 Schwer- und 35 Leichtverletzte geborgen. Der Zusammenstoß soll durch Überfahrung eines Signals entstanden sein.

* **Eine internationale Schwindlerbande.** Ein guter Fang glückte kürzlich der italienischen Polizei: sie nahm eine Bande von 22 Schwindlern mit weitreichenden internationalen Verbindungen fest, deren Sondergebiet die Fälschung von Schecks und Postanweisungen im Großen war und deren Führer Georgio Marchetti bereits eingestanden hat, daß er durch gefälschte Schecks und sonstige Betrügereien Banken um einen Betrag von 22 Millionen Lire beschwindelt hat. Marchetti, der von einer achtbaren Familie entstammt, gab zu, seine Schwindlerlaufbahn damit begonnen zu haben, daß er im jugendlichen Alter von 16 Jahren einen Scheck seines eigenen Bruders fälschte. Einige Jahre darauf wurde er zum berufsmäßigen Schwindler und versammelte nach und nach um sich jene Bande von 21 Dieben und Schwindlern, welche Postanweisungen und Schecks berufsmäßig stahlen. Für sich selbst stellte Marchetti falsche Pässe und Ausweispapiere her, auf Grund deren er sich fremde Schecks und Postanweisungen auszahlen ließ. Er und seine Bande kauften alle in Italien gestohlenen Schecks und Postanweisungen im Großen auf, selbst wenn sie im Auslande zahlbar waren, zahlten für das Diebesgut nur eine Kleinigkeit und kassierten dann den hohen Betrag ein. Seit etwa zehn Jahren ist die italienische Polizei dem Marchetti schon auf der Spur gewesen, ohne jedoch seiner habhaft werden zu können, und während dieser zehn Jahre wurde er von mehr als zwanzig Gerichten im Abwesenheitsverfahren verurteilt, so daß er jetzt 74 Jahre Gefängnis auf dem Kerbholz hat. Als er jetzt durch einen Zufall glücklich erwischt wurde, schützte er erbliche Belastung vor; aber das Oberste Gericht ging auf diesen neuen Schwindel nicht ein und ordnete gegen ihn und seine 21 Spießgesellen das Verfahren an, das wahrscheinlich die Strafliste Marchettis noch wesentlich bereichern wird.

* **Eine praktische Uhr.** Ein Uhrmacher in Bolton (England) hat eine Armbanduhr erfunden, die angeblich so gut wie gar nicht aufgezogen zu werden braucht. Sie soll ununterbrochen drei Jahre lang gegangen sein. Im Innern befindet sich eine Art Unruhe, die bei jeder Bewegung des Handgelenks in Schwingung gerät und so die Feder spannt. Es genügt, die Uhr eine Stunde lang zu tragen, damit sie vollkommen aufgezogen ist; eine besondere Vorrichtung verhindert, daß die Feder überspannt wird. Läßt man die Uhr ruhig liegen, so läuft sie innerhalb 40 Stunden ab, doch braucht man sie nur wieder am Arm zu tragen, damit sie ihren Gang alsbald wieder aufnimmt.

Briefkasten der Redaktion.

Da unser Redaktionsmitglied, dem die Beantwortung der Briefkasten-Anfragen obliegt, erkrankt ist, bitten wir — gleichzeitig mit Rücksicht auf die beginnende Urlaubszeit — den Briefkasten bis zum 1. August nicht zu benutzen. Die Schriftleitung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 7. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.790	1.794	1.790	1.734
—	Kanada . . 1 Dollar	4.208	4.216	4.208	4.216
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.993	1.997	1.994	1.998
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.99	21.03	20.99	21.03
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.467	20.507	20.467	20.507
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2155	4.2235	4.2155	4.2235
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.494	0.496	0.493	0.495
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.136	4.144	4.136	4.144
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.90	169.24	168.91	169.25
10%	Athen	5.664	5.676	5.664	5.676
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.66	58.78	58.625	58.745
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.57	81.73	81.55	81.71
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.61	10.63	10.614	10.634
7%	Italien . . . 100 Lira	22.95	22.99	23.07	23.11
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.413	7.427	7.415	7.429
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.69	112.91	112.70	112.92
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.98	21.02	20.78	20.82
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.93	109.15	108.94	109.16
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.505	16.545	16.505	16.545
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.493	12.513	12.493	12.513
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.145	81.305	81.145	81.305
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.049	3.055	3.052	3.058
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.53	71.67	71.85	72.99
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.84	113.06	112.85	113.07
6%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.33	59.45	59.32	59.44
6%	Budapest . . . Pengö	73.45	73.59	73.45	73.59
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.025	47.225	47.01	47.21
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 8. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19 9/16, London 25,22¾, Paris 20,34¼, Wien 73,10, Prag 15,40, Italien 28,27½, Belgien 72,27, Budapest 90,55, Helsingfors 13,08½, Sofia 376, Holland 208,15, Oslo 134,30, Kopenhagen 138,80, Stockholm 139,10, Spanien 88,32½, Buenos Aires 2,20¾, Tokio 2,47¾, Bukarest 3,23, Athen 6,95, Berlin 123,10, Belgrad 9,14, Konstantinopel 2,68.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,40 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,11 Zł., österr. Schilling 125,31 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 135 und „Die Scholle“ Nr. 14.

J. Pietschmann,
Bydgoszcz
Dachpappenfabrik
Grudziądzka (Jakobstraße) **7/11**
Tel. 82 Gegr. 1845 Tel. 82
empfiehlt:
Dachpappe
Klebepappe
präp. Steinkohlenteer
Klebemasse
Rohrgewebe
Gips
Tonschalen
Cement
Weißkalk
Dachsplisse
Steinkohlen und Briketts
ab Lager.
6543

Brennholz und Sägespäne
laufend billig abzugeben. 7837
Lloyd Bydgoski, Tow. Akc.
Dampfsägewerk in Sierniecżek b. Bydgoszcz.



8008



Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten
Qualitäts-Pianos
kauft man am günstigsten in der
Piano-Centrale, Pomorska 10
Tel. 1738 (vis-á-vis der Feuerwache)
Auch in Raten-Zahlung.
Langjährige Garantie. 8791

TREIBRIEMEN
ÖLE
FETTE
TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.

OSTBANK
FÜR HANDEL UND GEWERBE
Berlin **Königsberg**
Allenstein — Elbing — Eydtkuhnen — Fraustadt — Insterburg — Landsberg a. W. Lyck — Marienburg — Rastenburg — Schwiebus — Stentsch — Stolp — Tilsit
Friedrichstr. 34 **Zweigniederlassung Schneidemühl** Ecke Kirchhofstraße
Annahme von Spareinlagen
zu höchsten Zinssätzen 8515
Umwechslung ausländischer Geldsorten insbesondere von Polennoten :: Erledigung aller anderen bankmäßigen Geschäfte.
Kassenstunden: vormittags 8 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 5 Uhr. Sonnabend 8 bis 1 Uhr.

Größte und erfolgreichste
Spezial-Weiß- und Schwarz-Wyandottes-Hühnerzucht
beste Lege- und Nutzrassen
jahrelang hochprämiiert in Warszawa, Łódź, Poznań, Bydgoszcz, Toruń, Gniezno, Grudziądz usw.
offeriert 4731
Prima Junggeflügel, Januar—Aprilbrut v. 9 zł an aufwärts, von 14 zł aufwärts, mit Garantie für Geschlecht, **Hähne und Hennen** mit verschlossenem Kontrollring, Jahrgang 1926 u. ältere z. Preise v. 20.— zł aufw. Wyandott ist wetterfester Winterleger u. hart gegen Krankheiten, Legeleistung schwankt zwischen 180—220 Eiern jährlich pro Henne. Versand erfolgt unter Gratisbeifügung eines Kreistierärztlichen Gesundheitsattestes. Die 24jährige Zucht ist registriert in der Wielkopolska Izba Rolnicza.
W. Rommel, Inowrocław,
Król. Jadwigi 16. Telefon 100.
Gebe Anleitung zum Kapaunieren u. offeriere dazu sämtliche Instrumente neuester Systeme.

Holzfräser
Langlochbohrer
Bandsägeblätter
Kreissägeblätter
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.
7458

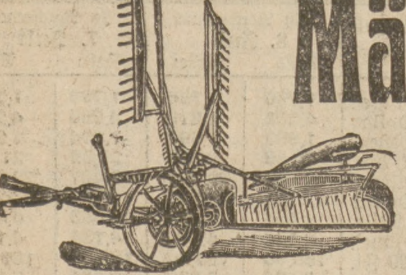
Gespanne mit Wagen
stellt **Grund,** 7214
Gdańska 26. Tel. 338.

Wasserdichte Mietenpläne.
Dreschkasten-Lokomobil-Wagen- und **Ernte-Pläne etc.**
liefert preiswert
Ernst Schmidt, Bydgoszcz, Dworcowa 93
Planfabrik. 8993



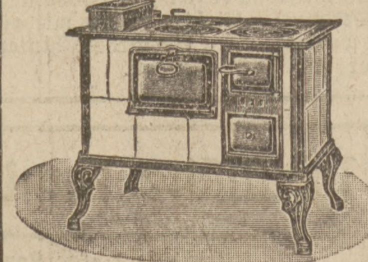
Lukullus-Block-Schokolade
zum Rohessen u. als Koch-Schokolade in feinster Qualität.
Tafeln zu 10 gr, 20 gr, 50 gr u. 1.45 zł offeriert
Lukullus, Bydgoszcz,
Poznańska 28, Filiale **Bahnhofstr. 98,**
Eingang neben Hensel. 8785

Zu günstigen Preisen u. Bedingungen empfehlen wir:
Mähmaschinen



Original Deering
„ **Mc Cormick**
„ **Eyth**
Schleifsteine, Vorderwagen und Deichselträger
Pferderechen — Ganz- und Halbautomat
Gabelheuwender 8659
Ersatzteile für Mähmaschinen zu allen gängigen Systemen vorrätig.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Telefon 79. **ul. Św. Trójcy 14b.** Telefon 79.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen.



Transportable Kachelöfen
in reicher u. schön. Auswahl
Unübertroffen sind meine neuesten Modelle 1927.
Heizkraft von 60—250 cbm.
Sparsam. Brennstoffverbrauch
Oskar Schöpper
Bydgoszcz, ul. Zduny 5.
Uebernahme u. Ausführ. v. Töpferarbeiten
Spezialität: 8657
Bau von großen Kochmaschinen



Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 8668
erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Bier- und Fachkisten
Tritt-, Maler-, Montage-Leitern
fabriziert
C. Bugiel, Holzindustrie
Bydgoszcz. 8796

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 8681
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, ul. Konarskiego 2
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 8853

Wenn Sie ein gutes Seifenpulver suchen!
Kröla
ÜBERALL ZU HABEN!

Telefon 150 und 830.
Beste Oberschl. Steinkohlen :: Hüttenkoks
Steinkohlen - Briketts
für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 8658
Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

8373 Offeriere zu niedrigen Preisen:

Fahrräder	**Nähmaschinen**
Wanderer :: Brennabor	Pfaff :: Mundlos
Pongeot :: Continental	Anker :: Veritas

Zubehörteile Gummi Reparaturwerkstatt
Ernst Jahr, Dworcowa 18 b.